

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/2 Sgr. für die fünfzeilige
Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 30. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Oberstleutnant a. D. Freiherrn v. Braun, auf Meuden bei Preuß. Eylau, den Landrath des Kreises Meidenburg v. Lavergne-Pegulhen, auf Grabowo bei Meidenburg, den Rittmeister a. D. Hippolyt v. d. Groeben, auf Rippen bei Ludwigsort, den Landrath des Kreises Osterode, Freiherr v. Meerscheidt, genannt v. Hülshoff, auf Warglitten bei Osterode, den Rittgutsbesitzer Ludwig Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky, auf Groß-Gandern bei Sternberg, den Rittgutsbesitzer v. Echow, auf Petkus bei Baruth, den Landrath des Kreises Sternberg v. d. Hagen, auf Buchholz bei Drossen, dem Premierlieutenant im Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2, v. Kaphengst, den Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Konstantinopel Grafen v. Keyserling-Kautenburg, den Major im Generalstabe des 2. Armeekorps v. Sandart, den Landrath a. D. v. Kleist, auf Nemitz, Kreis Schlawa, den Rittgutsbesitzer v. Niebelshaus, auf Meischlau, Kreis Sprottau, den Landrath des Kreises Breslau Freiherrn v. Ende, den Major z. D. und stellvertretenden Kommandeur des 1. Bataillons (Polnisch Bissa) 2. Polnischen Landwehrregiments Nr. 19 v. d. Groeben, den Rittmeister a. D. v. Studnik, auf Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien, den Rittgutsbesitzer v. Normann, auf Greifitz bei Sagan, den Major und Abtheilungskommandeur in der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6, v. Bülow, den Landrath des Kreises Trebnitz, v. Salich, auf Seichütz bei Trebnitz, den Domdechanten v. Trotha, zu Merseburg, den Rittgutsbesitzer v. Byern, auf Pargen bei Genthin, den Landrath des Saalkreises v. Krollitz, zu Halle a. d. S., den Gräfl. Stolbergischen Regierungsrath v. Rosen, zu Wernigerode, den Konfistorialrath Freiherrn v. Diepenbrodt-Grüter, zu Münster, den Rittgutsbesitzer Albrecht Freiherrn v. Ledebur, auf Collage bei Idendorf, Kreis Lubbecke, den Oberst und Kommandeur des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55, v. Schwarzfoppen, den R. niederländischen Residenten auf Java, Emil Grafen zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, den Rittmeister und Eskadron-Chef im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11, v. Grüter, den Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Geheimen Rath und Vizelandes der Universität Rostock, v. Both, den Klosterprovisor v. Kowgow, auf Kienow bei Laage in Mecklenburg-Schwerin, den Fürsten Bruno zu Hohenburg und Büdingen, Durchlaucht, den Ober-Lieutenant im R. östreichischen Kürassier-Regiment Prinz Karl von Preußen Nr. 8, Freiherrn v. Kleist, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen R. P., zu Ehrenrittern des Johanner-Ordens zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich badenschen Präsidenten des Staatsministeriums, Dr. Stabel, den Rothern Adlerorden erster Klasse, dem Großherzoglich badenschen Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. N. gegenbach, den Rothern Adlerorden zweiter Klasse, dem Bürgermeister der Stadt Baden, Gaus, dem Ober-Postsekretär Thiele zu Marienwerder, dem Lieutenant a. D. und Botenmeister Joachim Friedrich Christoph Brandenburg beim Appellationsgericht zu Marienwerder und dem Stadtförster und städtischen Dorf-Inspektor August Friedrich Megow zu Stettin den Rothern Adlerorden vierter Klasse, dem Handwerker zweiter Klasse Reich von der Werstdivision der Marine und den Förstern Eshadt zu Brück im Kreise Zauch-Belzig und Krüger zu Krügersdorf im Kreise Westhavelland das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Paul v. dem Dragoonier N. del vom 2. Garde-Reg. die Kettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Vizepräsidenten der Rheinprovinz, v. Pommer-Eiche, zum Westfälischen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Exzellenz“ zu ernennen; den Kreisgerichts-Direktor Nuttray zu Vögen in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Elstift zu versetzen; die Kreisrichter Parissius in Brandenburg, Moebius in Templin, Harwich in Prignitz und Otto in Wriezen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; dem Bau-Inspektor Kümrich den Charakter als Bauarchitekt zu verleihen; die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Greifswald, Dr. Gaudtner, zum Direktor des Gymnasiums und der Realschule in Minden, so wie den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Gießen, Mathmann Richter, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Gießen getrossenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; und dem Kolonial- und Deklathese-Waarenhändler H. B. Haebler zu Königsberg i. Pr. das Prädikat eines Königlich Hof-Vieferanten zu verleihen.

Der zum Pfarrer in Elberfeld berufene bisherige Superintendent der Diözese Wuppertal, Pastor Westermeyer, ist zum Superintendenten der Diözese Wuppertal ernannt worden.

An der Ritter-Akademie zu Egenitz ist der Schulanfänger-Kandidat Dr. Stephan als Zivil-Inspektor angestellt worden.

Der Kreisgerichts-Rath Lippke in Elstift ist zum Rechts-Anwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Interburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elstift und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als „Justizrath“ zu führen.

Der bisherige Kreisrichter Votermeyer in Trachenberg ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Pommern-Bartenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Festenberg, ernannt worden.

Ihre Majestät die verwitwete Königin haben Allergnädigst geruht, dem Architektur-Maler Adolf Wegelin zu Köln das Prädikat Allerhöchster Hofmaler zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen ist von Tegernsee angekommen.

Angelommen: Se. Exzellenz der Staats- und Justiz-Minister von Bernuth von Hippstadt; Se. Exzellenz der Wirkliche Geheimen Rath und Ober-Prämonienmeister Stillsried Graf Alcantara, von Koblenz.

Nr. 235 des St. Anz. s. enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Bekanntmachung vom 23. September 1861, betr. die Beförderung von Pächtern nach den aus der Union ausgetretenen nordamerikanischen Staaten: Virginien, Nord-Karolina, Süd-Karolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Arkansas und Texas, nach welchen Pächtern dorthin zur Zeit weder auf dem Wege über Ostende, noch über Bremen resp. Hamburg befördert und deshalb von den Postanstalten bis auf Weiteres nicht angenommen werden.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 30. Septbr. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der Geburtstag unserer Königin wurde heute hier in verschiedenen Kreisen und Anstalten gefeiert. Die Offiziere erschienen Mittags zur Parade im Paradeanzuge und eben so bezogen schon am frühen Morgen die Wachmannschaften die Wachen und Posten. Die Postkutsche hatten, wie an allen Festtagen, ihre Federbüsche angelegt. — Der König und die Königin werden nach hier eingegangenen Nachrichten nur etwa 8 Tage in Baden-Baden sich aufhalten. Der König geht alsdann bekanntlich nach Compiegne und bei seiner Abreise verlassen auch die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin den Kurort und begeben sich nach Koblenz, wo sie die Rückkehr des Königs von Compiegne erwarten. Von Koblenz kommen alsdann die hohen Herrschaften nach Potsdam und werden dort bis zur Abreise nach Königsberg residiren. Die Fahrt nach Königsberg erfolgt in aller Frühe mittelst Extrazuges, der auf der Verbindungsbahn um unsere Stadt geht. — Der König hat den Oberstallmeister, Generalleutnant v. Willisen, beauftragt, mit seinen militärischen Begleitern, dem Major v. Schweinitz und dem Lieutenant v. Willisen, von Konstantinopel nach Athen zu gehen und die Königin zu beglückwünschen, daß sie dem Attentate des Studenten Dostoff entgangen. — Die heutige Ministerkonferenz dauerte von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags halb 4 Uhr und sollen in derselben wichtige Fragen verhandelt worden sein. Hr. v. Schleinitz ist noch in Gebeese und Graf Bernstorff in Stintenburg; beide wollen erst in etwa 8 Tagen nach Berlin kommen. — Der Gesandte v. Bismarck-Schönhausen ist wieder hier anwesend und konferierte heute längere Zeit mit Hrn. v. Sydow. — Der Herzog von Gotha wird sich, wie es heißt, in Begleitung des Staatsministers v. Seeback zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Königsberg begeben. — Es befinden sich gegenwärtig viele Offiziere von auswärtigen Regimentern hier; dieselben sind zur Kriegsakademie und zur Zentralkurnanstalt kommandirt, wo morgen die neuen Kurse ihren Anfang nehmen. — Heute Abend ist das erste Debut der Frau Sachmann-Wagner als Iphigenie in Iphigenie auf Tauris. Der Andrang ist gewaltig und die Villetändler haben glänzende Geschäfte gemacht. Heute Vormittag forderten sie für ein Parquetbillet 2 Thdr. und für ein Parterrebillet 4 Thlr.

[Zur Flottenangelegenheit.] Den „Hamb. N.“ geht von hier die Nachricht zu, man dürfe als gewiß annehmen, daß Bremen in namhafter Weise an der Flottenangelegenheit sich betheiligen werde. Der Plan soll dahin gehen, mit Preußen eine Konvention zu schließen, wonach Letzterem von Bremen die entsprechenden Geldmittel zum Bau, zur Erhaltung und in In-See-Stellung von vier Kanonenbooten dargeboten und zugleich das Recht der Rekrutierung der nöthigen Besatzung für dieselben innerhalb des Bremischen Staatsgebiets eingeräumt werden würde.

[Die Verhandlungen über die Donaufürstenthümer-Angelegenheit.] Die „N. P. Z.“ schreibt: Verschiedene irrige Nachrichten sind neuerlich in Bezug auf die Donaufürstenthümer-Angelegenheit in die Presse gedrungen. Wie wir vernahmen, hat die Pforte vor mehreren Monaten den Mächten Vorschläge wegen Einführung der administrativen und legislativen Union unter gewissen Bedingungen gemacht. Diese Vorschläge sind im gegenwärtigen Augenblick der Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Kabinetten sowohl als auch zwischen deren Vertretern zu Konstantinopel und den Ministern der Pforte. Wenn dabei auch sich Meinungsverschiedenheiten herausgestellt haben, so ist doch noch keineswegs die Hoffnung aufgegeben, daß man, und zwar in Kurzem, zu einer allseitigen Verständigung und somit zur Annahme der von der Pforte gemachten Vorschläge werde gelangen können.

[Entscheidungen.] Das „Justizministerialblatt“ bringt ein Erkenntnis des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 22. Sept. 1860, wonach die Säkularisation von Klostergütern, als ein Akt des landesherrlichen Hoheitsrechts, nicht im Rechtswege angefochten werden kann, der Rechtsweg dagegen zulässig ist, wenn es sich um die Erfüllung privatrechtlicher Verpflichtungen handelt, welche auf den säkularisirten Gütern lasten, und wenn die Säkularisation früher von einem andern Landesherren erfolgt und das Gut demnach auf Preußen übergegangen ist, die auf demselben lastenden Privatverpflichtungen nicht als Verwaltungsschulden aus der Zeit der Fremdberrschaft angesehen werden können; sowie ein Erkenntnis desselben Gerichtshofes vom 13. Oktober 1860, wonach, wenn ein katholischer Geistlicher eine geschiedene und demnach wieder verheiratete Frau von der Theilnahme an dem Sakrament der Taufe ausschließt, eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse darin nicht zu finden ist.

Hefingen, 29. Sept. [Die Verhandlungen der württembergischen Kammer über eine württembergische Bahn auf hohenzollerischem Gebiet] scheinen in Hohenzollern eine starke Verstärkung hervorgerufen zu haben. Das „Hohenz. Wochenbl.“ bemerkt über diese Angelegenheit: Bekanntlich hat die württembergische Kammer in der geheimen Sitzung vom 20. d. den Antrag der Majorität ihrer volkswirtschaftlichen Kommission und damit die freundschaftlichen Projekte des Herrn Mohl, welcher, nur um kein preussisches Gebiet zu berühren, mit einem Mehraufwand von einigen Millionen und Umgehung der Städte Horb und Sulz den Berg hinauf über Grünmetzstetten und Schopfloch hauen wollte, verworfen. Der blinde Preußenhaß des Herrn Mohl, der seiner Zeit bei den Zollvereinskongressen in Berlin eben so wenig Glück gehabt hat, wie unlängst bei dem volkswirtschaftlichen Kongress zu Stuttgart, ist bekannt. Es ist erfreulich, daß jene rein persönlichen Motive sich wenigstens diesmal nicht

auf Kosten der Sache und mit offener Verhöhnung aller wirtschaftlichen Grundsätze breit machen und in einer so wichtigen Angelegenheit den Ausschlag geben durften. Dagegen bleibt es immerhin zu bedauern, daß eine Versammlung, deren überwiegende Majorität aus freisinnigen, den Einigungsbestrebungen, welche gegenwärtig Deutschland lebhaft bewegen, wahrhaft ergebenen Männern besteht, in der vorliegenden Frage dennoch von einem Partikularismus sich hat leiten lassen, der mit jenen Bestrebungen geradezu im Widerspruch steht. Die Verpflichtungen und Beschränkungen, welche die württembergische Kammer durch Annahme des Minoritäts-Antrages ihrer Kommission an eine südliche Fortsetzung der Ober-Rheinthal-Bahn auf preussischem Gebiet geknüpft hat, enthalten eine Forderung, welche dem gewöhnlichen Anstand im Staatenverkehr widerspricht. Wir glauben zur Ehre unserer Regierung annehmen zu müssen, daß dieselbe auf solche Bedingungen nun und nimmermehr eingehen wird. Freilich sind damit unsere Hoffnungen auf eine hohenzollerische Eisenbahn in weitere Ferne gerückt. Doch darauf kann es hier nicht ankommen. Denn so sehr wir auch nur eine einseitige Verbindung mit der württembergischen Bahn gewünscht hätten, so werden wir doch niemals darauf dringen, eine solche Verbindung auf Kosten der Ehre und der Würde des Staates zu erlangen.

Stettin, 30. Sept. [Arbeits Einstellung; Eisenbahn.] Eine große Anzahl Kornträger weigerte sich in den letzten Tagen, zu tragen, als durch die starken Getreidezufuhren die Arbeit drängte. Die Militärbehörde genehmigte bereitwillig, daß eine entsprechende Anzahl Soldaten zum Getreidetragen verwandt werden konnte, und es fanden sich denn auch unter diesen zahlreiche Freiwillige. Am Tage darauf waren die früheren Träger gerne bereit die Arbeit aufzunehmen. — Der Bau der Bormommerischen Bahn hat seit einigen Tagen auch in unserer Nähe begonnen. Ueber die Stelle, wo der hiesige Bahnhof hinkommen soll, ist noch nichts genau bestimmt. (D. Z.)

Wien, 28. Septbr. [Die Verfassungsfrage.] Die „Presse“ kommt auf ihren früheren Satz zurück, daß in der öffentlichen Meinung eine bedeutliche, verzagte Stimmung Raum zu gewinnen beginnt; daß diese Erscheinung ihren natürlichen Grund in dem bisher so wenig günstigen Verlauf der Verfassungsfrage hat; daß einerseits der zähe Widerstand der Verfassung negierenden Parteien und andererseits die unsichere zögernde, experimentirende Politik des Ministeriums den Glauben an einen endlichen Erfolg immer gründlicher erschüttert; daß das Scheitern aller ministeriellen Versuchsversuche auf konstitutionellem Wege die Gefahr einer Abirung von dieser Bahn zur Folge haben kann; daß daher, wenn die Abgeordneten die Pflicht haben, eine Transaktion zu suchen, und daß vielleicht eine private Vorbesprechung der parlamentarischen Führer dazu dienen könnte, zu zeigen, ob vermittelst einer Verfassungsrevision auf verfassungsmäßigem Wege noch eine Herstellung des Friedens im Reiche möglich wäre? Die „Presse“ ruft der Regierung und den Abgeordneten zu: „Wahrlich, die sehen nicht, wohin der Mißerfolg, selbst der besten Politik führt, die nicht begreifen, daß wir in Deutschland eine Verfassung unter Dach zu bringen, wenn nicht ein Sturm den sorglos unternommenen Bau zerstören soll, und daß wir, wenn widrige Umstände uns nicht gestatten, einen großen monumentalen Bau auszuführen, wenigstens eine bescheidene konstitutionelle Stütze herstellen sollen, so lange es noch angeht, damit uns nicht die böse Zeit überrasche und uns gänzlich obdachlos finde.“

[Änderungen im Kriegsministerium.] Der Erzherzog Wilhelm wird sich nicht mehr zur Armee nach Italien begeben, sondern seinen bleibenden Aufenthalt wieder in Wien nehmen. Es soll nämlich beabsichtigt sein, einen obersten Kriegsminister zu kreiren, zu welchem der Erzherzog Wilhelm ausserdem wurde, der bereits früher Jahre lang mit denselben Attributen, aber unter dem Titel eines „Chefs des Armee-Overkommandos“, bekleidet war. Unter ihm sollen der jetzige provisorische Kriegsminister, Graf Degenfeld, mit allen auf die Landarmee, der Baron Willersdorf mit den auf die Marine bezug habenden Geschäften betraut werden, welche somit dem Erzherzog gegenüber sehr nahe stehende Persönlichkeiten mehr geltend machen würde, hätte doch diese neue Organisation des Kriegsministeriums, falls diese hierüber umlaufenden Gerüchte sich bestätigen, den Vortheil für sich, daß bei den nun zum Durchbruch gelangten föderativen Anschauungen in höheren Kreisen ein eventuell mit ungarischen Landesvertheidigungs-Angelegenheiten speziell betrauter General, wenn auch mit dem Siege in Pesth-Ofen, leichter eingefügt werden könnte. (R. Z.)

[Das Briefgeheimnis.] Der vom Abgeordnetenhaus auf Mühlfelds Antrag niedergelegte Ausschuss, dem die Aufgabe, ein Gesetz zum Schutz des Briefgeheimnisses zu entwerfen, gestellt wurde, hat sich derselben bekanntlich bereits entledigt, und schon mehrere Wochen lang befindet sich in den Händen der Abgeordneten der betreffende Gesetzentwurf. Daß derselbe bis jetzt noch nicht zur Verathung im Plenum gelangen konnte, erklärt sich aus dem Vorrang, den nach der Geschäftsordnung Regierungsvorlagen vor allen anderen Gegenständen der Tagesordnung haben, weshalb die Gemeindeordnung den Vorrang vor dem Senatsantrag über die Gewerbevereinigungen erhielt und auch den Gesetzentwurf zum Schutz des Briefgeheimnisses zurückdrängte. Inzwischen wird in Deutreich mit der Verletzung des Briefgeheimnisses ruhig fortgefahren. Zwar ging die Noth durch die Zeitungen, das berühmte „schwarze Kabinett“ sei nun auf Befehl des Ministeriums aufgelöst worden, und es ist wohl möglich, daß etwas Derartiges geschehen ist, aber die Heiligung des Briefgeheimnisses hat gleichwohl noch keine Anerkennung gefunden. Wir sehen dies aus einer Verhandlung der Brünner Handelskammer. Diese Kammer hatte sich mit einer Beschwerde darüber, daß die Beförderung gewisser Briefe eine auffallende Verzögerung erfahren habe, an das Finanzministerium gewendet; hierauf nun ist ihr vom Ministerium der gemüthliche Bescheid zu Theil geworden, die Eröffnung jener Briefe, die verdächtig sind, ausländische Loos zu enthalten, werde in Zukunft beschleunigt werden.

[Ultramontane Polemik gegen die Zivilhe.] Die „Presse“ giebt ihren Lesern eine Probe von der Methode, welche die ultramontanen Blätter in der Kritik der sich vorbereitenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses auf konfessionellem Gebiete anwenden. Die „Brünnerische Kirchenzeitung“ beginnt ihren Leitartikel über die Zivilhe mit folgendem geistreichen Passus: „Schreiber dieser Zeilen ging vor kurzer Zeit mit Dr. Brunner in der Nähe des bekannten Hauses außer dem Schottenhofe spazieren, als plötzlich ein ganzes Rudel Hunde des Weges gegen und daherkam. Voran sprang ein Pudel in langen Sägen, dahinter zwei Hühner wie Wetterfahnen flogen und der Schweif nach allen Seiten wie ein geschäftiges Steueruder ging; seine übrigen Begleiter aber, die hinter ihm nachkamen, waren ordinäre Kerle und gemeine Köter von verschiedenem Schlage, die zur Verhöhnung ihrer individuellen Gundecharaktere entweder stumpfe Schwänze wie Ausrufungszeichen hinter sich

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 30. Sept. Nachmitt. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Immunitätsgesetz nach dem Antrage des Abgeordnetenhauses angenommen.

Pesth, Montag den 30. Sept. Gestern wurde das Komitatshaus militärisch besetzt, um eine für heute angeordnete Komitatssitzung zu verhindern. Der Komitatsmagistrat resignierte. Heute fanden vor dem Komitats Hause Ansammlungen von Volksmassen statt, welche durch Militärpatrouillen zerstreut wurden. Ein Konflikt kam nirgends vor. (Eingeg. 1. Oktober. 8 Uhr Vormittags.)

tragen, oder aber diese Hundezierde nach allen möglichen Richtungen aufgerichtet oder zwischen die Hinterbeine geklemmt hatten, daß sie einigen sogar an den Vorderfüßen mit ängstlich gekrümmter Spitze hervorjag. Auf die verwunderte Frage, was denn diese wilde Jagd gegen das Abgeordnetenhaus wohl bedeuten möchte, antwortete Dr. Brunner: „Sie sind doch sonst ein guter Hund und Rabenbeobachter und Physiognomiker! Merken Sie denn nicht, daß das eine Hundedeputation ist, die eine Petition für die Stöbele an den Stufen des Hauses niederlegen will?“ (Es ist wohl Niemandem zweifelhaft, daß Herr Sebastian Brunner nie Sitte und Anstand lernen wird. D. Red.)

Bozen, 23. Sept. [Verurtheilung eines Priesters.] Der „Presse“ wird von hier gemeldet: Bei der heute im Beisein eines äußerst zahlreichen Auditoriums stattgefundenen öffentlichen Schlussverhandlung wider den Priester Joseph Anderjag, ehemaliger Kooperator von Schlanders, wegen des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung durch Aufwiegelung, wurde derselbe von dem hiesigen Gerichtshofe des besagten Verbrechens für schuldig erkannt und deshalb zu Arreststrafe in der Dauer von vierzehn Tagen verurtheilt. Dagegen meldete der Verurtheilte sogleich die Berufung an. Gegenstand der Anklage waren schmähliche Äußerungen über das kaiserliche Patent vom 8. April d. J. in Betreff der Gleichberechtigung der Protestanten, welche der Angeklagte bei Gelegenheit einer in Schlanders gehaltenen Sonntagspredigt fallen ließ.

Verona, 21. Sept. [Militärische Vorfälle.] Der „Sentinella Bresciana“ wird von hier geschrieben: „Die österreichischen Truppen, welche sich augenblicklich auf dem Lande zerstreut befinden, werden daselbst den Winter zubringen. Außerdem wird längs der Tiroler Grenze für das Ueberbringen neuer Truppen gesorgt, die aus den Garnisonen von Trient, Roveredo und Bolzano genommen werden sollen. Man legt einige Defectionen unter den Soldaten des Herzogs von Modena die Bedeutung bei, daß diese Leute in ihr Vaterland zurückgeführt worden seien, um daselbst Unzufriedenheit zu verbreiten.“

Hannover, 29. Sept. [Die Flottenangelegenheit.] Die Mittheilung der „Hamb. Nachr.“ von hier, daß der Staatsrath Zimmermann durch den Telegraphen den Befehl erhalten habe, den Regierungen der Hansestädte durch eine Note den Entschluß Hannovers anzuzeigen, zum Schutze der Küste 20 Kanonenboote zu bauen, kann der Korrespondent der „Sp. Z.“ vollständig bestätigen. Bremen und Hamburg werden aufgefordert, mit Hannover in dieser Angelegenheit gemeinschaftliche Sache zu machen. Vorgestern ist auch der Minister Graf Platen nach Hamburg gereist, um für diesen Zweck ein Separatbündniß zu Stande zu bringen. Die Kosten der Beschaffung dieser Schiffe sind auf etwa 1,200,000 Thlr. und die Kosten für die Herstellung eines Kriegshafens nach dem schon im Marineauschuß zu Frankfurt im Jahre 1851 seitens Hannover dargelegten Plane auf 1,233,000 Thlr. veranschlagt. Wenn der in Anregung gebrachte Plan wirklich in Betreff der Schiffe zu Stande kommt, so kann man sich nur Glück wünschen und hat dann den günstigen Erfolg lediglich den preussischen, jetzt in Hamburg und Bremen geführten Verhandlungen zu verdanken. Nach der Vereinbarung auf der Berliner Flottenkonferenz waren überhaupt für die Nordsee 10 Kanonenboote erster, 20 Boote zweiter und 10 Boote dritter Klasse in Aussicht genommen. Da nun Preußen die Hälfte jeder Klasse der Fahrzeuge zu stellen sich verpflichtet, so würden Hannover, Bremen und Hamburg die übrigen 20 Schiffe zu bauen haben. Auf der Flottenkonferenz im März 1852 erklärte sich Hannover zu einem jährlichen Beiträge von 217,500 Thlr. bereit, welcher für Hamburg 21,600 Thlr., für Bremen 8100 Thlr. betragen sollte, jetzt aber eine größere Höhe erreichen würde. In der preussischen Depesche vom Juni dieses Jahres an die Senate von Bremen und Hamburg sind diese dringend zur Förderung der Sache, besonders zum Beginn des Schiffbaues aufgefordert, unter Zusicherung der weitgehendsten preussischen Unterstützung. Der Umstand, daß in Hannover, Emden, Hildesheim und Hannoversch-Blinden sich eine sehr große Theilnahme für den Flottenbau durch Sammlungen zeigt, hat die Regierungskreise besonders angeregt, die Angelegenheit zu betreiben.

Hessen, Fulda, 28. Sept. [Jesuitenkonferenzen.] Nachdem die Abhaltung von Jesuitenmissionen im Lande verboten ist, beabsichtigen diese Herren, dies Verbot dadurch zu umgehen, daß sie nunmehr sogenannte Konferenzen abhalten wollen und ist die hiesige Stadt, wie es scheint, zu deren erstem Schauplatz ausersehen. Um aber ein Einschreiten der Behörden möglichst abzuwenden, wird von unbekannter Seite eine Einladung an hiesige Einwohner kolportiert, wonach dieselben durch Namensunterschrift ihre Sehnsucht nach den frommen Vätern ausdrücken sollen. Insbesondere ist der Pater Haslach zur Abhaltung einer derartigen Konferenz dahier ausersehen. (F. Z.)

Lübeck, 28. Septbr. [Aufhebung von Zunftsaagen.] Die Verordnung „Aufhebung verschiedener Satzungen in den hiesigen Handwerkszünften und Aemtern“ betreffend, ist im Amtsblatt publiziert. Jede Bevorzugung von Meistersöhnen und Gesellen, welche Meisterwitwen oder Meistersöhne heirathen, ist aufgehoben; desgleichen der Unterschied zwischen Staatsangehörigen und Auswärtigen. Der Wanderzwang sowohl für hier ausgearbeitete Gesellen, wie für fremde Gesellen, welche feitzig werden, ist beseitigt; eine fünfjährige Gefellenzzeit genügt zum Meisterwerden, für welches nach einmaliger Anmeldung ein Meisterstück verlangt wird, das die Befähigung nachweist, ohne unnötige Kosten und unverhältnismäßigen Zeitaufwand zu erfordern; Bewirthungen dürfen bei dieser Gelegenheit weder zwangsweise, noch freiwillig stattfinden. Alle Meister sind hinsichtlich der Zahl ihrer Gesellen und Lehrlinge unbeschränkt, können auch neben und statt derselben nach Belieben unzulässige Hülfsarbeiter verwenden; letztere Bestimmung erleidet nur bei den Maurern, Hauszimmerleuten und Schiffszimmerleuten einstweilen noch eine Ausnahme. (Hamb. Nachr.)

Mecklenburg, Schwerin, 28. Sept. [Unfall.] Das berühmte Rennpferd „Lokomotive“ des Hauptmanns Passow, das noch in diesem Jahre, auch hier, die glänzendsten Siege errungen, ist im vorzeustrigen Jagdrennen zu Rostock gestürzt und bald darauf gestorben. Beim Ueberpringen eines ganz unbedeutenden Grabens brach „Lokomotive“ zusammen und konnte nicht wieder auf die Füße gebracht werden. Der Reiter blieb unverseht.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Sept. [Tagesnotizen.] Der Prinz und die Prinzessin Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen und Prinz Karl, nebst dem Herzog von Dporto und dem Prinzen Don Juan haben sich vorgestern nach Gravesend begeben, um sich auf dem „Bartolomeo Diaz“ nach Antwerpen einzuschiffen. — Vor etwa 14 Tagen erkrankte im Lager von Aldershot ein Soldat vom 2. Garderegiment, als er des Abends beim Zapsenstreich von einem Spaziergang heimkehrte. Das Lager ist auf einer Seite von einem Kanal begrenzt, über den eine Schiffsbrücke führt, die wegen der den Kanal befahrenden Fahrzeuge erst des Abends herumgeschwungen wird. Dies war so nachlässig geschehen, daß der Soldat in der Dunkelheit in eine zwischen der Brücke und dem Ufer offen ge-

bliebenen Stelle fiel. Bei dieser Gelegenheit theilte die „Army and Navy Gazette“ mit, daß der ertrunkene Soldat nicht das erste, sondern das funfzigste, jage funfzigste, Opfer derselben Fahrlässigkeit sei. Funfzig Mann seien einer nach dem andern in dieselbe Lücke gefallen und ertrunken, ohne daß Jemand dafür verantwortlich gemacht oder eine bessere Einrichtung getroffen wurde. Die Mittheilung der „Army and Navy Gazette“ wurde von der „Times“ aufgenommen, und ist bis jetzt nicht widerrufen oder bestritten und eben so wenig besprochen worden. Setzt widmet das „Chronicle“ dem Vorfall einen Artikel und dringt auf Untersuchung. — In Sheerness wurden mit dem vom Kapitän Bolton erfundenen „Sauerwasserstoff“ (oxyhydrogen) Raketen gelungene Versuche angestellt. Es wurde nämlich um 9 Uhr Abends zum Signalisiren auf eine Strecke von 6 engl. Meilen gebraucht. Apparat und Methode sollen sehr an das gewöhnliche Telegraphiren erinnern. Die Signale trafen ungemein rasch ein.

— [Montalembert über die Polen.] Die „Times“ urtheilt über Montalemberts „Nation in Trauer“ ganz wie die „Morning Post“. Sein Liberalismus bestehe lediglich in Ultramontanismus. Den Polen giebt sie den Rath, sich nicht einzubilden, daß ein despotisches System durch finstere Miene oder Kundgebungen weiblicher Empfindlichkeit und Rache gestürzt werden könne. „Das Gefühl allein“, sagt sie, „macht kein Volk, und nicht, indem es eine glorreiche Ausnahme von den Regeln bildet, wodurch die Freiheit gewonnen und behauptet wird, kann Polen die Wirkung von drei Theilungen aufheben. Es bequeme sich, schrittweise vorwärts zu gehen, und lasse sich auf seiner Bahn vom gesunden Menschenverstande leiten, und wenn es dann auch in Herrn Montalemberts Achtung ein wenig sinken mag, wird es in der öffentlichen Meinung Europa's dafür an Boden gewinnen.“

Frankreich.

Paris, 27. Sept. [Tagesbericht.] Fürst Latour d'Auvergne wird dieser Tage hierherkommen, um sich während des kurzen Aufenthalts des Königs von Preußen mit dem Kaiser nach Compiègne zu begeben. Marquis Lavalette und Herr Beaudetti werden sich erst nach der Zusammenkunft beider Souveräne an ihre Posten nach Italien verfügen. — Die Küstenverteidigungs-Kommission, welche gegenwärtig sich mit den Befestigungsarbeiten zwischen Toulon und Nizza beschäftigt, wird sich später an die atlantische Küste verfügen, um dort ihre Aufgabe weiter zu führen. — Das Gesetz, welches für das Museum Campana einen außerordentlichen Kredit von 4,800,000 Fr. gewährt, wird heute vom „Moniteur“ publiziert. — Hecquard, französischer Konsul in Escutari, ist an Tissot's Stelle zum Mitglied der Kommission in der Herzegowina ernannt worden. — In Sachen Villelegrands ist eine zweite französische Note nicht an den Schweizer Bundesrath abgegeben worden, da dieser noch nicht einmal die erste beantwortet hat, auch nicht eher beantworten wird, als bis die gerichtliche Untersuchung den Vorfall ganz aufgeklärt hat. — Der Generalrath der Bank von Frankreich hat gestern den Diskonto auf 5 1/2 Proz. erhöht. — Die Stadt Marseille hat während der diesjährigen Erntebereizzeit 20,000 Fr. Skrot für diese Obstgattung bezahlt. Da der Topf Erdbeeren 5 Centimes Skrot kostet, so hat demnach Marseille 400,000 Köpfe Erdbeeren verzehrt. — Die Weinlese in ganz Burgund und im Maconnais ist vom herrlichsten Wetter begünstigt worden. Die Ergebnisse der Weinernte haben aller Orten die Erwartungen der Winzer übertroffen, was Qualität und Quantität betrifft. Wo die Menge der Trauben geringer, wird dieser Ausfall durch ihre Vorzüglichkeit ersetzt, der Wein wird allenthalben ganz ausgezeichnete Qualität sein.

— [Ueber den Becker'schen Prozeß] bemerkt der „Constitutionnel“: „Becker und Dostos sind Brüder: beide sind Narren. Wir trösten uns freilich mit diesem Wort nicht über das traurige Schauspiel dieser zwei Narren, welche unter dem Einfluß des schauerlichsten Blendwerks ihren Arm gegen ihre Souveräne bewaffnen. Aber weshalb sollten wir nicht beharrlich fortfabren, unsere Zeit zu vertreiben, die man unaufhörlich angreift? Warum sollten wir nicht daran erinnern, daß die verflochtenen Jahrhunderte leider auch ihre Narren und ihre Königsmörder gehabt? Wenn unsere Zeit durch beständige politische Bewegungen erschüttert wird, wenn hinter großen, hochherzigen Ideen einige verbrannte Köpfe ihre verbrecherischen Gedanken hegen, so muß man anerkennen, daß gerade unser Jahrhundert dasjenige ist, wo die größten Unternehmungen ohne Anwendung solcher gewaltthätigen Mittel angerathen und durchgeführt wurden. Die öffentliche Meinung ist eine Macht, vor der sich Alles beugt; an sie wenden sich edle Geister und begeisterte Gemüther. Die, welche diese Macht verkennen und ihren Arm waffnen, sind ihrer Zeit ebenso entfremdet, als sie außerhalb der Menschheit stehen.“

— [Das Eisenbahnunglück] am vorgestrigen Abende ereignete sich zwischen hier und Saint-Denis an der Stelle, wo die Bahn Paris-Soissons die Nordbahn kreuzt. Der auf ersterer um 9 Uhr 50 Min. von hier nach Damartin abgefertigte Personen- und Güterzug war um 10 Uhr an jener Stelle angelangt, als der Lokomotivführer die Lichter eines auf der Nordbahn von Amiens kommenden Zuges bemerkte und sofort die Dampfmaschine auf Höchstes spannte, um wenigstens einen Zusammenstoß beider Lokomotiven zu verhüten. Wenige Minuten darauf schoß der Amienszug in den Damartinzug hinein und riß ihn auseinander. Fünf Wagen wurden zertrümmert, wovon einer voll Passagiere war. Von diesen blieben fünf sofort todt; drei sind schwer verwundet und werden wahrscheinlich auch sterben müssen; vier haben nur Kontusionen bekommen. Der Lokomotivführer ist unverletzt geblieben, der Maschinist, der sich durch einen Sprung rettete, desgleichen. Auf dem Amienszuge ist kein Passagier beschädigt worden.

Paris, 28. Septbr. [Tagesbericht.] Bereits fängt das politische Leben wieder an, sich in Paris zu konzentriren, und es ist offenbar, daß die Zusammenkunft in Compiègne die Rückkehr der Minister und sonstiger Diplomaten dieses Mal beschleunigt hat. Außer dem französischen Gesandten in Berlin, Fürsten Latour d'Auvergne, wird der Kaiser von Graf Walewski, Marschall Bailant und Herrn Thourvenel nach Compiègne begleitet werden. — Der Kaiser trifft mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen nächsten Montag hier ein und wird in St. Cloud bleiben, ehe er nach Compiègne geht. Die Jagden, welche dieses Jahr dort abgehalten werden, sollen großartiger werden als je, namentlich die große Hasenjagd, zu Ehren des Königs von Preußen. Eine ungemeine Anzahl dieser Vögel sind von Fontainebleau herüberge-

schafft worden; ebenso sind sämtliche Jagdequipagen von dort bereits angekommen und in Compiègne installiert. Wie lange der Kaiser nach dem Besuche des Königs noch dort verweilen wird, ist noch nicht bestimmt. Es scheint aber nicht, daß das Elysée Napoleon schon diesen Winter bewohnt werden kann, so daß der kaiserliche Hof wohl in St. Cloud oder an einem noch entfernteren Punkte seine Residenz wird aufschlagen müssen. Die Arbeiten an den Tuileries werden mit größtem Eifer fortgesetzt werden. Der kaiserliche Architekt, Hr. Ebel, ist eben wieder von Biarritz zurückgekehrt, wo er dem Kaiser definitive Pläne für den Umbau dieses Schlosses vorgelegt hat. — Ein bekannter französischer Publizist, Hr. Léouzon-Leduc, wird, wie es heißt, in besondern Aufträgen nächstens eine längere Reise nach Dänemark und Schweden antreten. — Der französische Gesandte in Mexiko, Herr Dubois de Saligny, derselbe, welcher den Bruch mit dem Präsidenten Suarez hervorgerufen hat, ist hierher berufen worden und soll nächstens hier eintreffen. — Graf Bimercati ist noch nicht, wie es hieß, hier angekommen, wird jedoch von Tag zu Tag erwartet. — Kamil Bey ist heute Morgens in Paris angekommen. Er ist mit einer außerordentlichen Mission bei der französischen Regierung betraut. Der Baarvorrath der Bank von Frankreich soll seit dem letzten Rechnungsabschlusse bereits um 45, also seit vorgestern um 14 Mill. abgenommen haben. Das meiste Geld wird wegen der Getreideankäufe im Auslande derselben entnommen. Das Defizit in der diesjährigen Ernte soll sich nämlich auf beinahe 10 Millionen Hektolitres belaufen, wovon erst 2 Millionen gedeckt sind. Bis jetzt wurden also ungefähr 100 Millionen dafür verausgabt und 400 andere Millionen sind noch zu bezahlen. Die Pariser Häuser gewinnen bei diesen Geschäften ungeheure Summen. Ein einziges Haus gewann bis jetzt 1,500,000 Franken!

Paris, 29. Septbr. [Telegr.] Die „Patrie“ theilt mit, daß China es verweigert habe, einen preussischen Minister in Peking residiren zu lassen und daß die daselbst sich aufhaltenden Preußen unter den Schutz Frankreichs gestellt worden seien.

Niederlande.

Haag, 28. Septbr. [Kammerverhandlungen; der König; Diplomatische.] Die Zweite Kammer hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für den Absehtwurf erklärt. Die Art und Weise der Anerkennung des Königs von Italien wurde ausführlich besprochen und aus den umständlichen Erklärungen des betreffenden Ministers ging hervor, daß man das einmal Bestehende hat anerkennen, ohne für die Mittel, welche dies zu Stande gebracht, Sympathien zeigen zu wollen. Er stellte sein Verfahren dem anderer Regierungen als ganz analog dar und erklärte schließlich auf das Verlangen mehrerer Mitglieder, dem Hause das betreffende Schriftstück vorzulegen, daß er dieses nicht thun werde, vielmehr wolle er nur dann, wenn man glaube, er habe das Staatsinteresse verletzt und ihn deshalb anklagen, mit dem Schriftstück in der Hand, sich vor der Kammer verteidigen. — Der König wird binnen Kurzem, wahrscheinlich am 21. f. M., den Grundstein zur Eisenbahnbrücke über die IJssel bei Zutphen legen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten giebt dem bisherigen preussischen Gesandten, Grafen Königsmark, ein großartiges Abschiedsdiner. (R. Z.)

Italien.

Turin, 26. Septbr. [Die römische Frage.] Die „Opinione“ veröffentlicht heute einen Artikel über die römische Frage, worin sie die Meinung vertritt, daß man weder, wie die Einen wollen, gegen den Willen Frankreichs nach Rom gehen dürfe, noch, wie Andere vorschlagen, Alles in die Hände Frankreichs legen und zuwarten solle, bis es diesem gefällig sei, seine Truppen zurückzurufen. Der Kaiser will, daß die Italiener in den Besitz von Rom gelangen, darüber sei gar kein Zweifel zu hegen. Aber er kann und soll nicht ohne Weiteres seine Truppen abberufen, weil Oesterreich und Spanien Truppen zum Schutze des Papstes schicken würden. Auf der andern Seite würden die Bürgschaften, welche Italien der Kirche zu gewähren bereit ist, in den Augen der Liberalen in Frankreich als Waffen erscheinen, die man den Ultramontanen gewährt. Die „Opinione“ sagt auch, es sei von keinem Ultimatum nach Rom die Rede, sondern bloß von einer der französischen Regierung mitgetheilten Note, worin diese aufgefordert wird, als Vermittlerin zwischen dem Papstthum und Italien aufzutreten. Die „Opinione“ hat nichts einzuwenden, wenn man dem Papste Souveränität, ohne Land, verleiht, da der Papst Niemandes Unterthan sein dürfe. (R. Z.)

— [Unruhen.] In Bologna, Ravenna, Forlì und Imola ist es zu Unruhen gekommen. Der Gouverneur schritt nach einigem Zaudern energisch ein, und die Arbeiter, so wie die Nationalgarde thaten bereitwillig ihre Pflicht, bloß die Nationalgarde von Lugo mochte nicht ihre Schuldigkeit thun. Ursache der Unruhen ist die Eisenbahn. Früher nämlich, als die Legationen noch keine Straßen und keine Eisenbahnen hatten, konnten die Weine nur schwer ausgeführt werden und waren daher sehr billig. Seitdem die Eisenbahn dazu dient, dem Weine auswärtige Kunden zuzuführen, steigen die Preise, was die Reaktion zur Aufhebung des Pöbels benutzte hatte. — In der Provinz Ascoli hat ein ehemaliger Bersagliere, von Geburt ein Romagnole, an 200 seiner Landsleute zu einer Bande versammelt. Sie überfielen ein Dorf, das nur von 20 Bersagliern und 6 mobilisirten Nationalgardisten besetzt war. Der Chef der Bande ließ die 6 Nationalgardisten erschießen und die 20 Bersagliere weiter führen, da er nach seiner Aussage nicht Leute umbringen lassen wollte, deren Uniform er getragen.

— [Der Aufstand in Neapel.] Nach einer neapolitanischen Depesche vom 27. Sept. hat wieder eine Landung von zwanzig Spaniern und Bayern stattgefunden, dieses Mal nicht in Calabrien, sondern im Principato Citeriore. Von der Proklamations des Karlistengenerals Borjes bringt der in Neapel erscheinende „Nazionale“ Proben. Der Freund und Genosse Cabrera's fordert die Calabresen im Namen der Religion und des Königs auf, die Fremden, d. h. die Piemontesen, aus dem Lande zu jagen. Die Proklamationen sind unterzeichnet: „Der für Sr. Majestät den König Franz II. in den drei calabrischen Provinzen kommandirende General en chef Borjes.“ Sie sind datirt „aus dem Hauptquartier der Unabhängigkeitsarmee, 17. Sept.“ Die Bande Mittiga's, die in die Provinz Catanzaro eindringen wollte, wurde zurückgeschlagen. Cipriani hat sich mit seiner Bande in den Monte Avella geworfen. — Vom Gargano aus beunruhigen die Aufständischen, wie der „Trierter Ztg.“ aus Neapel, 23. September, gemeldet

wird, die benachbarten Landgemeinden. In der Provinz Foggia hat General Seismit-Doda am 19. große Operationen gegen die Royalisten begonnen.

Bologna, 29. Sept. [Telegr.] Gestern ist eine Zusammenrottung sofort zerstreut und sind Maßregeln ergriffen worden, um eine für Morgen beabsichtigte Manifestation zu verhindern. Der König wird am 8. Oktober eine Revue abhalten.

Rom, 21. Sept. [Parteitreiben; Vermählung; die französische Garnison; Selbstmord.] Victor Emanuels Besuch in Florenz und die ihn begleitenden Umstände sind von elektrischer Wirkung auf die Partei, die hier nach vorwärts drängt. Seine Worte über die nahe Beilegung der bisherigen Schwierigkeiten mit dem Papste wanderten hier in zahllosen gedruckten Zirkularen durch die Straßen und die Aklamation der Florentiner „Viva Vittorio Emanuele Re d'Italia in Campidoglio!“ ist sofort in Musik gesetzt und wird gepfiffen, getrillert, gesungen. Die klerikale Presse weiß freilich ihrerseits, daß die Ausnahme im Arno nichts weniger als begeistert gewesen. Sie warnt das „treue“ römische Volk vor Schwindeln, und damit sich die Vergeßlichen ein Beispiel nehmen für den Fall neuer Versuche zu gewissen Demonstrationen, so ließ der Fiskus den Cesare Lucatelli, wie schon erwähnt, diesen Morgen öffentlich hinrichten. Er erstach vor Kurzem einen päpstlichen Gendarmen. Sonst dauerte ein solcher hochpeinlicher Halsgerichtsprozeß Jahre lang. — Der Bruder des Großherzogs von Toscana, Erzherzog Carlo, wurde, wie bereits gemeldet, vorgestern mit der Prinzessin Maria Immacolata von Neapel durch den Papst vermählt. Bei der kirchlichen Trauung fehlte in der königlichen Familie die ältere Schwester der Braut, man sagt aus weiblicher Eitelkeit, sich bei der Wahl nachgesetzt zu sehen. — Zwei Regimenter der französischen Garnison standen vorgestern bereit, zur Einschiffung nach Afrika nach Civita vecchia zu marschieren. Heute ist nicht mehr davon die Rede, wohl aber, daß in Kurzem das 29. und 69. Regiment aus einer Pyrenäenfestung die römische Garnison noch vermehren soll. — Der Kaiser des Fürsten Aldobrandini unterschlug seinem Herrn eine bedeutende Summe, worauf er sich erschoss. Er hatte sich auf die Brüstung eines thurm hohen Fensters gestellt, aus dem er nach vollbrachter That in den Hof zur Erde fiel. (B. 3.)

[Der Prozeß gegen Locatelli.] In Italien macht eine Sache großes Aufsehen, deren gerichtlicher Verlauf jedoch erst zur Konstatierung des Bestandes und zur Aufstellung abzuwarten sein dürfte. Wir haben gemeldet, daß Locatelli in Rom als Mörder des päpstlichen Gendarmen enthaftet wurde. Wie der „Epistion Nationale“ aus Rom, 18. Sept., geschrieben wird, fand die Verhandlung von der Sacra Consulta ohne Konfrontierung des Angeklagten mit den Belastungszeugen statt, deren Namen und Aussagen dem Angeklagten verborgen blieben; der Angeklagte wurde nur von dem Armenadvokaten verteidigt, da kein anderer Advokat die Verteidigung übernehmen wollte, weil die Verteidigung nicht frei sei und Entlastungszeugen nicht zugelassen werden sollten. Die Verurteilung erfolgte auf Aussage zweier Gendarmen und eines Bedienten. In französischen Blättern wurde sogar behauptet, Locatelli sei wegen Mangels an zureichenden Beweismitteln der Gnade des Papstes empfohlen gewesen. Jetzt hat ein gewisser Giacomo Gastrucci sich dem Staatsprokurator in Florenz als Mörder des am 29. Juni in einem politischen Streite getödteten päpstlichen Gendarmen gestellt und erklärt, er bekenne sich zu der That, um zu verhindern, daß in Rom unschuldiges Blut vergossen werde. Die Depesche setzt hinzu: „Die Nachricht traf in Rom zu spät ein, Locatelli war bereits hingerichtet.“ — Aus Rom, 24. Sept., wird der „Ragione“ geschrieben, daß Locatelli sich bis zum Tode für unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Mord gehalten und das Schaffot mit dem Rufe: „Es lebe Italien!“ bekränzt habe.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. [Die Cortes; vom Hofe; General Marchesi; Verhaftungen.] Die Cortes werden, der ministeriellen „Correspondencia“ zufolge, unwiderstehlich den 30. Okt. 3. zusammentreten. Das Ministerium ist entschlossen, im Fall es mit den jetzigen Cortes nicht würde regieren können, der Königin seine Dimission anzubieten, und wenn Ihre Majestät dieselbe nicht annimmt, die Cortes aufzulösen und in einem kurzen Zeitraum ein neues Parlament zusammenzurufen. — Der „Diario Espanol“ meldet, daß die Königin einen eigenhändigen Brief an den König von Portugal, Dom Pedro V., gerichtet hat. Dem Vernehmen nach bedauert sich die Königin in demselben für das Großkreuz des Thurm- und Schwertordens, welches Se. portugiesische Majestät dem Prinzen von Aulstien verliehen hat. — General Marchesi, welcher mit einer Mission bei Napoleon III. beauftragt war, ist wieder nach Madrid zurückgekehrt. — Der „Glamor publico“ meldet, daß in Folge der letzten Ereignisse 19 Alkaden der Landgemeinden in der Umgegend von Malaga in das Gefängnis abgeführt wurden; 7 andere von Villmura del Trabuco wurden früher schon dahin gebracht.

Portugal.

Lissabon, 21. Sept. [Weinreife.] Der in Lissabon erscheinende „Nacionale“ theilt Nachrichten von Duro mit, denen zufolge die Weinlese nicht sehr ergiebig zu werden scheint. Die Qualität des Weins wird eine gute sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Septbr. [Die Juden-Emancipation.] Der Kraker „Gaz“ theilt zwei auf die Juden-Emancipation Bezug habende Aktenstücke mit, aus welchen erhellt, daß die vor einiger Zeit bezüglich dieses Gegenstandes verlautbarten günstigen Nachrichten jedenfalls sehr verfrüht waren. Das Komitee zur Organisation der Juden hatte dem Kaiser ein Projekt bezüglich einiger Emancipation derselben vorgelegt, aus welchem der Kaiser jedoch eigenhändig mehrere Stellen gestrichen und andere wieder wesentlich umgeändert hat. So hat er bezüglich des Punktes, daß den verabschiedeten jüdischen Soldaten der Aufenthalt in den inneren Gubernien bewilligt werde, die Bemerkung gemacht: er stimme dieser Ansicht nicht bei und gestatte diesen Aufenthalt nur denjenigen jüdischen Soldaten, welche in der Garde gedient haben. Bezüglich des Avancements der Juden zu Offizieren, hatte der Kaiser ebenfalls die Einwilligung versagt und nur die Erhebung zu Unteroffizieren gestattet. Bezüglich des Kampensfabrikanten Schneider (der-

selbe ist Israelit und war früher Soldat) hatte der Kaiser ebenfalls, der um Verlängerung seines Aufenthalts wegen Fortsetzung seines Handels angelacht hatte, eigenhändig bemerkt: es sei auf keinen Fall eine Verlängerung zu gestatten. Hingegen hat sich der Kaiser damit einverstanden erklärt, daß den Gemeinden auch gegen ihren Willen Rabbiner aufgedrungen werden, und daß den jüdischen Aerzten, welche auf einer russischen Universität graduiert wurden, desgleichen den jüdischen Doktoren der übrigen Fakultäten gestattet sei, in den Staatsdienst zu treten und ihren Aufenthalt beliebig zu wählen.

Moskau, 24. Sept. [Der Kaiser] hat seinen Reiseplan nach dem Kaukasus aufgegeben und wird zum 4. Oktober in Moskau erwartet. Die Kaiserin bleibt noch einige Zeit in Livadia (Krimm).

Warschau, 28. Sept. [Memorandum der Bischöfe; Ansprache des Erzbischofs.] Unsere Bischöfe haben ein Memorandum an den Statthalter aufgesetzt, worin sie die Wiederherstellung der früheren Rechte der katholischen Kirche in Polen und die Aufhebung einer Reihe von Beschränkungen derselben verlangen. Das Aktenstück ist von sämtlichen Bischöfen, sogar dem todtkranken Erzbischof unterzeichnet, vom Statthalter aber nicht angenommen worden, da er zur Entgegennahme von Kollektivpetitionen nicht ermächtigt sei. In Folge dessen lehnten die Bischöfe eine Einladung Lamberts zu einem Festmahl in Belvedere ab. — Der Erzbischof sagte bei seiner neulichen Anrede an die Bischöfe unter anderem: „Ich bitte Euch mit brechender Stimme: haltet es stets mit dem Volke; ich flehe Euch an: seid bemüht, als Hirten des Volkes die Sache des Vaterlandes zu verteidigen, und vergesst nie, daß Ihr Polen seid.“ (Schl. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. September. [Befestigungen bei Fredericia.] Wie bekannt, werden außer den Befestigungsarbeiten auf dem Festlande von Schleswig und der Insel Alsen auch die Werke von Fredericia sehr bedeutend verstärkt. Ein Kopenhagener Blatt bringt über die Arbeiten, die hier vorgenommen werden, einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Hauptarbeiten, welche auf der Seite nach Beile hin vorgenommen werden, gehören zu den großartigsten ihrer Art. Die Bastion erhebt sich bereits über die höchsten Gebäude der Stadt und beherrscht die Haupteingänge zur Festung vollständig. Sie befindet sich östlich von Prinzensport; auf der südwestlichen Seite von dem genannten Thor erhebt sich eine andere bedeutende Bastion, auf welcher Festungsgeschütze der schwersten Art postiert sind. Auch die übrigen sechs Hauptbastionen, von denen zwei auf der südlichen und zwei auf der westlichen Seite der Festung, sind bereits fertig und mit dem schwersten Geschütze armirt. Von der Kriegszeit her wird es bekannt sein, daß ein paar tausend Schritte von der Festung in einer Vertiefung sich sumpfige Wiesen in einem Bogen um die Festung herum erstrecken; diese können durch Dämmung unter Wasser gesetzt werden, wodurch einem vordringenden Feinde natürlich bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt werden. Hier war im letzten Kriege das so viel besprochene Blockhaus. Nach der neueren Befestigungsart sind ferner in einem Bogen mit ungefähr 1/4—1/2 Meile Abstand von der Festung vom Hauptwege nach Kolding und Beile aus, grade nieder nach dem Strande fünf besonders starke Schanzen angelegt, welche mit Pallisaden und Gräben umgeben und mit Pulverkammern von Cement aufgeführt, versehen sind. Diese Schanzen sind an den Stellen angelegt worden, wo 1849 die der schleswig-holsteinischen Armee standen. Zwischen dem Kastell und Kongensport ist eine außerordentlich starke Brücke angelegt worden, die je nach den Umständen entweder als Landungs- oder als Retiradebrücke benutzt werden kann. (A. P. 3.)

Frederikshavn, 27. Sept. [Marine.] Heute früh passirten 6 preussische Dampfschiffe südwärts hier vorbei; 4 derselben erhielten Lootsen von Hirtsholm.

Türkei.

Belgrad, 12. Septbr. [Russische Sympathien.] Gestern ist hier das Namensfest des Kaisers von Rußland gefeiert worden. Der russische Generalkonsul ließ in der Kathedrale einen solennen Gottesdienst abhalten; dann folgte die Gratulationsfour und am Abend war das Generalkonsulat in hier zuvor noch nie gesehener Weise glänzend erleuchtet; Musikbänden spielten, und die Volksmenge war in so großer Masse herbeigeströmt, daß die sehr breite Straße ziemlich gesperrt war. Ungefähr in derselben Art werden zwar auch die Geburts- und Namenstage aller übrigen hier vertretenen Herrscher begangen. Was aber dieses Fest auszeichnete, so daß ihm in dieser Beziehung hier ein anderes wohl schwerlich je gleichkommen dürfte, ist, daß die ganze Bevölkerung Belgrads dadurch eine Gelegenheit fand, die im ganzen Lande herrschenden Sympathien für Rußland mit fast überströmender Lebhaftigkeit kundzugeben. Es war, man könnte fast sagen, ein Nationalfest. Eine solche Theilnahme kann nicht künstlich gemacht werden, das ersehen wir täglich. Rußland allein hat es verstanden, sich bei den Serben solche Sympathien zu erwerben. (M. P. 3.)

Asien.

Kalkutta, 22. August. [Witterung; Cholera etc.] Die Regenzeit hält mit ungeheurer Festigkeit an. — Aus den oberen Provinzen wird gemeldet, daß die Cholera ausgedehnte Verheerungen anrichtet; diese Gegenden werden auch durch häufige Straßenräubereien unsicher gemacht. — Der hiesige Generalgouverneur reist nach Rangun.

Shanghai, 3. August. [Die Insurgenten; Diplomatische etc.] Die Insurgenten in der Umgebung verhalten sich ruhig. — Die Nachrichten aus Peking reichen bis zum 20. Juli. Der russische Gesandte war auf dem Landwege daselbst angekommen. — Die Kaiserlichen haben neue Siege über die Rebellen in Schantung erfochten. — Der Kaiser ist noch nicht zurückgekehrt. — Der Abschluß des preussischen Vertrages (so lauten die Nachrichten der neuesten in Triest eingegangenen indischen Post) ist wahrscheinlich.

Kanton, 8. August. [Militärisches.] Die Räumung ist nahe bevorstehend. Die Truppen in Tientsin litten durch die große Hitze.

Yeddo. — [Der Mordanschlag auf die britische Gesandtschaft.] Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Mörderbanden, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli das britische

Gesandtschaftsgebäude in Yeddo überfielen, von japanischen Würdenträgern der Oppositionspartei angestiftet worden, welche um jeden Preis einen Konflikt mit den Fremden herbeizuführen suchten. Der britische Gesandte, Herr Alcock, erließ am folgenden Tage ein Zirkular an die Vertreter der auswärtigen Mächte, worin er dieselben von dem Geschehenen in Kenntniß setzte und sie einlud, sich mit ihm über die Maßregeln zu verständigen, welche etwa getroffen werden könnten, um die Gesandtschaften vor ähnlichen Attentaten in Zukunft zu sichern. Auch ließ er sogleich das britische Kriegsschiff „Ringdove“ von Kanagawa kommen; der Admiral Sir James Hope selber wurde mit der „Imperieuse“ von einem Tage zum anderen erwartet. Der Gouverneur von Yeddo hat Herrn Alcock wissen lassen, daß er nicht für seine Sicherheit bürgen könne, wenn er nicht seinen Aufenthalt in der Zitadelle nehme. Nach den bis zum 29. Juli reichenden letzten Berichten aus Japan waren die Besorgnisse noch nicht beschwichtigt. Die britische Gesandtschaft war durch japanische Truppen, so wie durch englische und französische Marinesoldaten bewacht. Es wurden Befürchtungen laut, daß Kanagawa, wo das britische Konsulat residirt, angegriffen werden könnte. Die Verteidigungsfähigkeit dieses Plazes wurde deshalb möglichst verstärkt und die japanischen Behörden drängten darauf, daß die nicht zu den Konsulaten gehörigen Fremden sich nach Yokubama begeben sollten.

Der „Friend of China“ schildert den Hergang in folgender Weise: Eine etwa 20 Mann starke Bande hatte sich den Tag über in einem nahe bei der Wohnung des britischen Gesandten gelegenen Aebenhause herumgetrieben, schlug zwischen 9 und 10 Uhr, als Alles in Morpheus' Arme lag, das zum Gebäude führende Thor ein und drang ins Haus. Zwei Kerle, von denen einer einen Harnisch trug, näherten sich hierauf der Wohnung des Konsuls G. S. Morrison. Sein Diener jedoch bemerkte sie, und so hatte der Konsul Zeit, sich, noch ehe die Mordgesellen ihn anfielen, mit Degen und Pistol gegen sie zu bewaffnen. Als Herr Morrison den Lärm hörte, stürzte er, bloß mit einer Reitpeitsche bewaffnet, aus seinem Zimmer, und ward sofort von einem der Beiden angefallen, welcher ihm einen starken Hieb in die rechte Schulter versetzte. Als Morrison Herrn Oliphant einen Schrei ausstoßen hörte, schob er die japanische Wand seines Zimmers zurück und stand den Uebelthätern Aug' in Auge gegenüber. Den Einen erschoss er und auf den Anderen feuerte er; doch prallte die Kugel an dem Panzer ab. Der Japaner versetzte hierauf Morrison einen Hieb auf den Kopf und verwundete Oliphant am Handgelenk. In diesem Augenblick traten die Herren Wirgmann und Reginald Russell ein, und, obgleich sie unbewaffnet waren, so hatte ihre Anwesenheit doch allem Anscheine nach die Wirkung, die Bande zum Rückzuge zu veranlassen. Die Leiche des von Herrn Morrison erschossenen Japaners ward fortgeschleppt, jedoch nur bis in den Garten, wo die Angreifer mit japanischen Soldaten zusammenstießen und von diesen vertrieben wurden. Fünf Mann wurden in dem Kampfe getödtet und sieben japanische Soldaten verwundet.

Batavia, 14. August. [Die Ueberschwemmungen] haben auf Java wieder bedeutenden Schaden angerichtet.

Amerika.

Newyork, 11. Sept. [Der Kriegsschiff; der Kaper „Sumter“.] Wie unter den Bundesstruppen, so auch unter den konföderirten Truppen Mangel an Disziplin herrschen und nach Angabe eines Schreibens aus Leeburg im „Baltimore American“ vom 7. d. soll ein ganzes Mississippi-Regiment seine Gewehre zerfahnen haben und nach Hause gegangen sein. Ueberdies soll unter den am Potomac stehenden konföderirten Truppen, deren Zahl ein wohlunterrichtetes Richmonder Blatt auf 12,000 Mann angiebt, Kränklichkeit herrschen. Der „Charleston Courier“ vom 5. d. sagt, daß die ganze Küste bis St. Augustine bloßirt sei und daß die Pflanzern einstimmig beschloßen haben, keine Sea Island-Baumwolle zu verschiffen, sondern die ganze Ernte der konföderirten Regierung zu verschänken. In Nord-Karolina hat die Vegetation mit großer Majorität beschloßen, den Konvent, der das Auscheiden des Staates vortritt, nicht wieder einzuberufen. — Nach Angabe der „Newyork-World“ hat die Bundesregierung aus Trinidad vom 7. August die Nachricht erhalten, daß der Kaper „Sumter“ am 30. Juli dort eingelaufen und sich bei den Behörden offen gemeldet hat. Er kam zuletzt von Puerto Cabello und hatte seit seinem Auslaufen aus dem Mississippi damals bereits 11 amerikanische Schiffe aufgebracht. Der „Sumter“ landete in Trinidad acht Kriegsgeschütze, die sich in hülflosem Zustande befanden und für welche vor ihrer Ausrüstung in die Vereinigten Staaten Sorge getragen wurde. Der Kaper blieb in Trinidad bis zum 5. August und es wurde ihm gestattet, sich mit Kohlen und anderem Bedarf zu versehen, wozu der Generalanwalt den Eisenrath seine ausdrückliche Genehmigung erteilte. Auch war der Kaper bei seiner Ankunft durch Aufzeichnung der britischen Klage begrüßt worden und die Offiziere des britischen Kriegsschiffes „Cadmus“ standen in freundschaftlichem Verkehr mit dem „Sumter“. Das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Keystone State“ ist am 16. August von Barbadoes abgegangen, um den „Sumter“ aufzujagen.

[Der Bürgerkrieg.] Man schreibt dem „Journal des Debats“ von hier: Die Einnahme des Forts von Hatteras hat längs der Küste von Nord-Karolina großen Schrecken verursacht. Die Einwohner ziehen sich ins Innere zurück; die an der Einfahrt von Ocracoke aufgeführten Werke sind von den Bundesbündlern geräumt worden. Sie konnten wohl einen Kreuzer bei der Verfolgung eines Kaperschiffes aufhalten, aber keinen ernstlichen Angriff widerstehen. Uebrigens haben die Unionisten, wahrscheinlich wegen Mangels an nachgehenden Schiffen, ihren Sieg von Hatteras nicht weiter verfolgt; sie sind nicht in die Baien von Pamlico und Albemarle eingedrungen. Bis zur Stunde ist die Handvoll Leute, welche sie zur Verzele von Hatteras zurückgelassen, nicht verstärkt worden, und die Bundesbündler hätten leichtes Spiel mit der kleinen Garnison, wenn sie diesen Punkt mit hinreichenden Streikräften wieder nehmen wollten. Vor Washington errichteten die Bundesbündler eine Batterie nach der anderen, eine Schanze nach der anderen, ohne daß General Mac Clellan sie im Geringsten daran störte. Das Armeekorps des Generals Johnston, das längs des Potomac auf der Straße nach Leesburg operirt, ist jetzt der Kettenbrücke nahe genug, um sie mit seinen Batterien bestreichen zu können. Mac Clellan muß seines Planes sehr sicher sein, um den Feind nach Belieben sich festsetzen und an einigen Punkten von dessen Geschütz seine eigene Verteidigungslinie beherrschen zu lassen. Auch an dem oberen Potomac entwickeln die Bundesbündler eine gesteigerte Thätigkeit, als beabsichtigten sie, da über den Fluß zu legen und in Maryland einzudringen. General Mac Clellan hat auf Wunsch des Obergenerals Scott einen Armeebefehl erlassen, worin strenge Sonntagsfeier anempfohlen wird. Außer im Fall eines feindlichen Angriffs oder einer unabwiesbaren militärischen Nothwendigkeit sollen die Truppen den Tag des Herrn in Ruhe und Andacht verbringen. Die Offiziere werden angewiesen, ihre Soldaten alle Arbeit am Sonntag einstellen und sie keine unnütze Bewegung machen zu lassen. Die Mannschaften sollen dem Gottesdienst beiwohnen und dafür sorgen, daß für den übrigen Theil des Sonntags die größte Stille und Anständigkeit herrsche.

Mexiko, 28. Juli. [Verhältniß zu England und Frankreich.] Der in der Bundeshauptstadt tagende Kongreß der Republik beschloß bei Verathung der Mittel, wie der vorhandene Geldnoth abzuhelfen sei, unter anderem auch die Auszahlung der Zinsen und Abzahlungen für die im Auslande, namentlich in London kontrahirten Anleihe auf die Dauer von zwei Jahren zu suspendiren und die Beträge zur Staatskasse zu nehmen. Der Präsident publicirte diesen Beschluß durch ein Dekret seiner Regierung vom 17. Juli d. 3. Als die Vertreter Englands und Frankreichs diesen unerwarteten Beschluß aus den Zeitungen erfuhren, wendeten sie sich an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Zamorana, und verlangten eine Erklärung über die Authentizität,

Je dahin gegeben wurde, daß die Verfügung vom 17. Juli richtig sei und sich Bedrängnis des Staates und die gefährdete Lage der mexikanischen Regierung zu entschuldigen sei. Zamorano appellirte dabei an die Generosität der auswärtigen Regierungen. Mr. Charles Wyke und Herr v. Paligny verwarfen diese Entschuldigung unter Hinweisung auf die Vergeudung der Revenüen und Verschwendung der Kirchengüter und auf die Thatsache, daß die Regierung in der Zeit von sechs Monaten an 27 Millionen Piaster (1 Tblr. 13 Sgr.) das ganze ordentliche Jahresbudget beträgt nur 13 Millionen, verbraucht habe; sie verlangten, indem sie den Beschluß, welchen bestehendes Uebereinkommen einseitig außer Kraft setze, als eine Verletzung ihrer Höfe aufzunehmen, die Aufhebung des Dekretes binnen 48 Stunden zu bewirken, widrigenfalls sie genöthigt sein würden, alle offiziellen Beziehungen abzubauen. Da keine Antwort hierauf erfolgte, so erklärten sie beide mit kurzen Worten dem auswärtigen Minister Zamorano den Abbruch der offiziellen Beziehungen als vollzogen, ohne daß die Erklärungen, obwohl gleichförmig, dermaßen kollektiv oder identisch waren, daß ihre Höfe dadurch in den Folgen zu einem übereinstimmenden Handeln verbunden würden, vielmehr behielten dieselben hierin freie Hand. Gleichzeitig zogen die beiden Gesandten ihre Flaggen und Schilde ein, blieben jedoch hier und erwarteten die Weisungen ihrer Regierungen. Die fraglichen Verträge betreffen hinsichtlich Englands Forderungen in Summe von 5 Mill. Pfd., für Frankreich aber von 300 Mill. P., für welche Schulden die mexikanische Regierung gewisse Einnahmen der Häfen verpfändet und assignirt hat, die Regierungen von England und Frankreich aber Garantie geleistet haben. Außerdem existiren noch an Forderungen gegen 50 Millionen P., für welche noch keine Staatsabkommen vorhanden sind. Da die spanische Regierung im Besitz ähnlicher Konventionen mit Mexiko ist, so hat der französische Gesandte, welcher mit Wahrnehmung der spanischen Interessen bei Abwesenheit eines spanischen Gesandten betraut ist, im Namen Ihrer kaiserlichen Majestät ebenfalls gegen die Suspension der Zahlungen protestirt. Was die gegen Mexiko zu ergreifenden korrektiven Maßregeln betrifft, so sollen die beiden Gesandten verschiedene Vorschläge gemacht haben; während Sir Charles Wyke glaubt, es werde genügen, die mexikanischen Häfen im Golf und Stillen Ocean zu okkupiren, soll Hr. v. Paligny vorgeschlagen haben, die Häfen des Golfs einzunehmen und mit 4 oder 5000 Mann direkt nach der Hauptstadt zu marschiren. Diese letztere Maßregel würde wahrlich eine vollständige Anarchie in Mexiko hervorbringen, indem bei dem Erscheinen der französischen Truppen sich Tausende in Mexiko befindlichen Spanier mit den Anhängern Miramons um die französischen Fahnen scharen und wahrscheinlich die Wiederherstellung der reaktionären und klerikalen Regierung versuchen würden. Dies kann nicht in den Absichten Englands liegen, sowie auch die zahlreichen fremden Kolonisten sich lebhaft dagegen ausgesprochen haben. Es handelt sich also darum, daß beide Mächte sich über die Mittel der Exekution und den definitiven Zweck der Expedition verständigen. Nachrichten aus London zufolge ist bekanntlich zwischen England, Frankreich und Spanien ein Interventionsvertrag verhandelt worden. Die Ausführung der bewaffneten Intervention, welcher Art sie auch sein möge, wird jedoch, wegen des um diese Jahreszeit an den Küsten herrschenden gelben Fiebers, erst gegen Ende des Jahres erfolgen können. (A. P. 3.)

Militärzeitung.

Preußen. [Kontagiose Augentzündung.] Die „Militärärztliche Zeitung“ bringt über den Stand der kontagiosen Augentzündung innerhalb der preussischen Armee, vom Ende August d. J. folgende Mittheilung: In Summa waren zu dem gedachten Zeitpunkt bei sämmtlichen 9 preussischen Armeekorps 4789 Augenfranke vorhanden, davon litten an primärer Granulation 2744; an granulirenden Vindhaut-Katarak 489; an akuter Blepharitis 33, an chronischer 122, an sekundärer Granulation 1401 und endlich an nicht kontagiosen Augenkrankheiten 778. Zum schwersten betroffen von diesem schlimmen Uebel erwies sich das 2. Armeekorps bei welchem die Zahl dieser Augenkranken sich allein auf 2609 belief, nachdem kommt das 5. Armeekorps mit 502 Augenkranken, zum Westen stellte sich dies Verhältniß beim 3. Armeekorps heraus, das nur 120, und beim Gardekorps das 154 Augenfranke betraf.

Baden. [Neue Krankenwagen.] Nach den Angaben des gegenwärtigen badischen Kriegsministers, find bei der badischen Armee für den Transport der Verwundeten unmittelbar vom Schlachtfelde zu den Verbandplätzen neue Krankenwagen hergestellt und in Probe genommen worden, welche ihrer Leichtigkeit und Zweckmäßigkeit wegen, in dem schon oben genannten Blatte sehr gerühmt werden. Der beigezeichnete Beschreibung nach bestehen dieselben aus einem selbständigen Vorder- und desgleichen Hinterwagen. Der erstere ähneln in seiner Konstruktion den Artillerieprogen und bietet Sitzplätze für zwei Leichtverwundete, wie noch einem Sitz- oder halben Sitzplatz für den Fuhrmann; der Hinterwagen dagegen bietet in seiner, einem Kasten ähnlichen Konstruktion, Raum zur Aufnahme von zwei Schwerverwundeten, oder je nach veränderter Einrichtung des Schlupfbrettes, Sitzplätze für vier Leichtverwundete, wie auch noch einen Sitzplatz für den überwachenden Sanitätsoldaten. Die Verwundeten und Proben mit diesen Fuhrwerken werden als überaus gelungen bezeichnet. Die Wagen bewegten sich, nur von einem Pferd gezogen und mit 8 Personen besetzt ohne die mindeste Behinderung, schnell und sicher über frisch gepflügten Acker und alle sonst sich bietende Terrain Hindernisse. Der einzige Uebelstand bei all diesen Fuhrwerken ist und bleibt indeß immer, daß durch dieselben gleichzeitig nur eine gegen die Verluste in einem scharfen Feuergefecht verhältnißmäßig so geringe Zahl von Verwundeten transportirt werden kann, und daß, sofern die Anzahl dieser Wagen nicht bis ins Ungeheuerliche gesteigert werden sollte, deren Hilfe, für den eigentlich kritischen Moment des Kampfes, doch kaum recht ins Gewicht fällt. Ueberhaupt aber liegt das gesammte Feld-Sanitätswesen bei den deutschen Armeen doch noch immer sehr im Argen, und zwar trifft dieser Vorwurf zum meisten den Verwundetentransport vom Schlachtfelde, zu welchem die dazu vorgesehenen vorhandenen Kräfte von je nur einer Krankenträgerkompanie von 200 bis 250 Mann, mit bei der preussischen Armee zusammen 18 Wagen, auf ein Armeekorps von 30 — 3600 Mann in seiner Weise zureichen. Nur in der österreichischen Armee hat man, durch die Erfahrung gelehrt, bereits angefangen Hand an die Abhilfe dieses Uebelstandes zu legen, und ist man dort gegenwärtig noch mit einer Reorganisation des Feld-Sanitätswesens beschäftigt, wodurch jeder selbständigen Abtheilung des österreichischen Heeres, bis zur Kompagnie und Schwadron abwärts, dauernd eine entsprechende Anzahl von Sanitätsmannschaften beigegeben werden sollen. Ganz vorzüglich ist dieser Dienst bei der französischen Armee organisiert, die, wenn in irgend etwas, hierin als musterbildend betrachtet werden dürfte. Das Verhältniß der Sanitätsmannschaften und Krankenwagen bei den einzelnen aktiven Korps ist daselbst freilich aber auch auf mindestens das vierfache bis das sechsfache der hiesigen bei den deutschen Armeen eingeführten Normen anzuschlagen. — p.

Erntebefichte.

Aus der Neumark, 29. Sept. Auf die Kartoffeln hat der häufige Regen verchieden eingewirkt, je nach der Dürftigkeit; Einer freut sich darüber, daß seine bis dahin wässerige Frucht sich mehrerer umbildet, während der Andere das Gegentheil findet; eine anhaltende Trockenheit thäte aber für Alle noth. Die Krankheit der Kartoffel findet sich selten, nur auf undurchlässigem Boden und legt kein Gewicht ein; dagegen sind die Knollen nur klein, und wird der Ertrag im Allgemeinen unter mittel bleiben; auch findet der Brenner, der schon arbeitet, wenig Zuckergehalt, mithin geringe Alkohol-Ausbeute. — Auf Rüben hat das Wetter günstig eingewirkt, sie haben in letzter Zeit sichtbar besser sich ausgebildet und Fütterung wie Zuckerbereitung werden dadurch befor-

dert. — Mit der Winterfaat ist stark begonnen und man sieht schon viele grüne Saatfelder. Die Feuchtigkeit begünstigte das Aekern, in den letzten Tagen ward ihr so viel, daß auf besserem Boden wohl Anstand zu nehmen bleibt, ehe man weiter vorgeht; inzwischen ließ sich meist überall recht normal pflügen und eggen, auch läuft die Saat so rasch auf, daß sie sehr üppig vor Winter werden wird. — Die Weide für Schafe blieb ausreichend, nicht so für Rindvieh. — Der Samenke zweite Schnitt wird durch die Nässe ziemlich vernichtet, auch der Ertrag ersten Schnitts zeigt bei näherer Prüfung nicht das Erwartete, wie wohl er nicht schlecht zu nennen ist. — Ueber den Getreideertrag lauten die Berichte nicht übereinstimmend günstig.

Die Erntereultate sind in Rußland, besonders qualitativ, recht günstig und dürften wir, sobald die Schüttung und die ersten Ausfuhr ins Ausland vorüber sind, einem Fallen der Preise zuversichtlich entgegensehen. In Galizien qualifizirt sich die Ernte folgendermaßen: Korn mittelmäßig; Weizen gut; Gerste gut; Hafer gut; Hirse und Kukuruz mittelmäßig; Hülsenfrüchte gut; Haidetorn mittelmäßig.

Notales.

R Posen, 1. Okt. [Eine Hinweisung.] Unter den Inseraten finden diejenigen unserer Leser, die sich dafür interessieren, eine angebliche Berichtigung eines in Nr. 201 unserer Zeitung enthaltenen Artikels, Seitens des Hrn. Adolf v. Koczorowski auf Dembno bei Lobos. Die Aufnahme dieses Aufsatzes wurde von uns, auf Grund S. 26 des Preßgesetzes, verlangt, und wir lehnten dieselbe deshalb ab, weil die Bedingungen des allegirten Paragraphen im vorliegenden Falle durchaus nicht zutreffen, vielmehr die „Entgegnung“ die von uns in Nr. 201 mitgetheilten Thatsachen lediglich bestätigt. Wenn nun der Hr. Einsender den Abdruck seines Artikels als Inserat wünscht, so haben wir dagegen durchaus nichts einzuwenden, halten es auch nicht der Mühe werth, zu den betreffenden Auslassungen in dem Artikel selbst oder in seiner Nachschrift irgend welche Bemerkung zu machen, da solche für jeden unbefangenen Leser vollkommen überflüssig wäre.

— [Für die Flotte.] Im Anschluß an den in Nr. 219 von uns mitgetheilten „Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen in der Provinz Posen“ geht uns zur Veröffentlichung die nachfolgende freundliche Aufforderung zu:

Der unerwartete Erfolg, welchen mein Aufruf gehabt hat, macht es mir zur Pflicht, hier noch einmal die Bitte auszusprechen: auch ferner „Beiträge für eine deutsche Flotte unter Preußens Führung“ entweder mir oder dem hiesigen Kaufmann Berger, als Schatzmeister des hier gebildeten Flottenkomite's, zugehen zu lassen. Auch der kleinste Beitrag hat seinen Werth; denn er legt redendes Zeugniß für die Gesinnung der Geberin ab und gestaltet sich zu einem Blatte in dem Ehrenranze deutscher Frauen und Jungfrauen. Schon regt es sich an manchen Orten. Hier geht man mit der Idee um, Sammlungen unter der weiblichen Schuljugend zu veranstalten. Dort sind Vereine zur Sammlung von Geldbeiträgen in der Bildung begriffen. Anderwärts wieder regen sich kunstfertige Hände mit der Absicht, durch Verloosung ihrer Schöpfungen Geld zusammen zu bringen. Aber aus den einzelnen Regungen sollte und müßte eine reiche und allgemeine Bewegung werden. Von den 1684 Rittergütern in dieser Provinz find 786 in deutschen Händen. Auch die weiblichen Angehörigen dieser Besitztümer können durch patriotische Spenden dazu beitragen, diesem Besitze die echte und rechte Weihe zu geben. — In den 146 Städten der Provinz Posen ist überall das deutsche Element mehr oder minder stark vertreten. Es gilt, von dem Segen, welchen das Glück und die Intelligenz des Handels oder der Fleiß des Handwerks in den Häusern deutscher Bürger angesammelt hat, einen kleinen Theil herzugeben zur Ehre des großen Vaterlandes und zur Sicherung des Elements, das eine so reichhaltige Quelle dieses Segens gewesen ist. Auch die ländliche Bevölkerung darf nicht zurückbleiben und ich möchte insbesondere an die Frauen des ehrenwerthen Lehrerstandes die Bitte richten, in ihren Kreisen mit Anregung und Beispiel voranzugehen. Ich weiß wohl, die deutsche Frau liebt es nicht, aus ihrer Sphäre, aus den trauten, gemüthlichen Schranken des Hauses, in die Desfinitivität hinauszutreten. Für sie bedarf es nicht des pikanten Reizes faden, politischen Intriguenspiels. Ihre Seele umfaßt nicht mit jenem religiösen Fanatismus, der „Weiber zu Hyänen macht“ ein inhaltsloses Idol. Aber auch in ihrer Brust schlägt ein warmes Herz für das Vaterland und nur werden den rechten Weg zu diesem Herzen gefunden hat, dem erschliefen sich seine heimlichen Schätze. Möchte ich für meinen Zweck diesen Weg gefunden haben. — Posen, 1. Oktober 1861. Döring, Kreisgerichts-Rath.

Wir knüpfen hieran die erfreuliche Notiz, daß die am Sonntage im hiesigen Stadttheater von einer Dilettantengesellschaft veranstaltete, sehr zahlreich besuchte und beifällig aufgenommene Vorstellung zum Besten der Flotte einen Bruttoertrag von 238 Thlrn. gewährt hat. Wenn davon natürlich auch die nicht unbedeutenden Kosten in Abzug zu bringen sind, so wird doch immer eine namhafte Summe übrig bleiben, und die Veranstalter wie sämmtliche Mitwirkende haben durch ihre uneigennütigen Mühwaltungen, durch ihren Fleiß und Eifer gerechten Anspruch auf Dank und Anerkennung sich erworben.

S — [Der Mimiker G. Schulz] hat gestern im Kasino saale vor einem, wie das hier meist bei ersten Vorstellungen der Fall, zwar kleinen, aber gewählten Publikum seine physiognomischen Vorträge mit mimischen Erläuterungen gehalten. Durch Unwohlsein noch verhindert, persönlich denselben beizuwohnen, hören wir von anderer Seite, daß der Künstler — und als solcher hat er nach jeder Seite hin, sowohl in Betreff der Charakteristik, wie der

Virtuosität, in den mimischen Darstellungen sich bewährt — nach Verdienst allgemeine Anerkennung durch seine, in ihrer Art wirklich durchaus neuen Leistungen gefunden. Er beabsichtigt, morgen Abend im Kasino saale noch einen zweiten Vortrag zu halten, und wir möchten gern, da es sich hier in der That nicht nur um gewöhnliche erheiternde Unterhaltung und Ueberraschung, sondern auch um ein künstlerisches Interesse handelt, zu recht zahlreichem Besuch dieses Vortrages veranlassen.

t — [Für Freunde der polnischen Sprache.] So eben ist in der Mat'schen Buchhandlung hier selbst ein polnisches Elementarbuch zum Schul- und Selbstunterricht erschienen, bearbeitet von J. Wolinski und K. A. Schönte, das durch seine Uebersichtlichkeit, Fähigkeit der Darstellung und Reichhaltigkeit der Uebersetzungs- und Lesestücke dem polnisch lernenden Publikum angenehm und nützlich sein wird. Wenn sich, wie hier, zwei praktische Schulmänner, bekannt mit den Gebräuchen und Formen der beiden Landessprachen, zur Herausgabe einer solchen Arbeit vereinigen, läßt sich Tüchtiges erwarten. Das Buch, nach der bewährten Methode des französischen Elementarbuches von Pölsinger eingerichtet, entspricht in der That allen gerechten Forderungen der Methodik. Die grammatischen Regeln sind scharf und klar ausgedrückt und die Uebersetzungs- und Lesestücke polnischen Schriftstellern entlehnt. Von den Herausgebern ist der erste dem pädagogischen Publikum bereits bekannt durch sein Handbuch zum Uebersetzen in das Polnische, der zweite nicht bloß durch mehrere brauchbare Schulbücher, sondern auch durch vielfache Uebersetzungen aus dem Polnischen. Darum glauben wir, auf dies polnische Elementarbuch aufmerksam machen zu dürfen, von dem ein hiesiger bewährter und kompetenter Schulmann in einem Gutachten, das uns vorliegt, sagt: „Das neue Elementarbuch der polnischen Sprache, von den Herren W. und S. verfaßt, welches mir im Manuscript vorgelegen, ist meiner Ansicht nach so beschaffen, daß es nicht nur für den Schulgebrauch, sondern auch für das Privatstudium der polnischen Sprache höchst willkommen sein wird. Es ist darin Alles geschehen, was zur Erleichterung der Lernmühe und zur Förderung des Interesses an dem Gegenstande irgendwie beitragen kann. Die darin zur Anwendung gebrachte Methode hat sich bereits durch die Polnischen Schulbücher als bewährt erwiesen; das Material ist durch seine sorgfältige Auswahl aus gediegenen polnischen Werken nicht nur interessanter, als in anderen ähnlichen Schulbüchern, sondern es ist auch viel zweckmäßiger verbraucht worden und durchweg korrekt. Man kann sich von diesem Buche die beste Aufnahme nach seinem Erscheinen beim Publikum versprechen.“

Angelkommene Fremde.

Vom 1. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Generalin v. d. Mülbe und Rentiere Fräulein v. d. Mülbe aus Berlin, die Gutsb. v. Wessert aus Europa und v. Grunzkyński aus Stomogoye, Rittergutsb. Baron v. Gifford aus Zethen, Direktor Lehmann aus Ritsche, Frau Baurath Cords und einjähriger Freiwilliger Cords aus Glogau, die Kaufleute Gieseler aus Leipzig und Michaelis aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schaller aus Pforzheim und Wendel aus Berlin, Reg. Assessor Bröhne und Schauspieler Wojcik nebst Frau aus Breslau, Landtagsmarschall Hr. v. Gärtingen aus Weische und Rittergutsb. Russak aus Labitzhne.

HOTEL DU NORD. Königlich Kammerherr und Rittergutsb. Graf Zoltowski aus Gajaz, die Rittergutsb. Graf Czapski aus Infowicz, Graf Plater aus Broniawy, v. Szlapowski aus Soldory, v. Gräbe aus Boret, v. Kozutski aus Zaslowo, v. Lipki aus Lewkowo, v. Zargowski aus Groß-Kreutz, v. Kurnatowski nebst Frau aus Dufin und v. Mufelowski aus Kollin, die Probste Kociński aus Koźmin und Kociński aus Kowalewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Major Wolframsdorff aus Posen, Hauptmann v. Niebelschütz aus Gubran, Lieutenant Becker aus Elisa, Akademiker Ritsche aus Jauer und Kaufmann Benas aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Oberamtmann Jodisch aus Gzerleino, die Rittergutsb. Frauen v. Zeromska aus Brzozo und v. Roscielska aus Smilowo, Lehrer Gwiazdowski aus Kromolice und Vorwerks- und Hausbesitzer Jäger aus Wirsig.

STEIN'S HOTEL DE L'EUROPE. Staatsanwalt Ahlemann nebst Frau aus Grätz, Probst Rymarkiewicz aus Kollin, die Gutsb. v. Poltowowski aus Gola, v. Szewinski aus Brzawo und Kernbach aus Kicin, Portepor-fährnrich Jadel aus Krotoschin, Rittergutsb. Szneider aus Jamosz, Rittergutsb. und Prem. Lieutenant v. Trebra aus Danzig, die Kaufleute Boos aus Karlsruhe, Waldstein aus Elbing und Placzek aus Schwerin.

HOTEL DE BERLIN. Frau Baronin v. Kittitz aus Hirschberg, Frau Gutsb. Wybs aus Ratib, Fräulein Zborowska und Frau Kaufmann Zapalowka aus Wogrowitz, Kaufmann Heydecke aus Magdeburg, Assessor Marzynowski aus Köslin, Pastor Weber aus Kofarzewo, Kallulator Heinrich aus Rogasen und Avantagur in der 5. Artillerie-Brigade Karuth aus Sorau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Chlapowski aus Bagrowo, Gieselski aus Sosnowo, Syniowski aus Piotrowo und Marfiewicz aus Niemce, die Gutsb. Frauen v. Morawska aus Strakowo und Teske aus Wogrowitz, Gutsb. Wendorff aus Prusice, Gutsb. Welter Wroński aus Goscieska und Kaufmann Parzewski aus Breslau.

BAZAR. Cand. med. Witkowski aus Mieloslaw, die Gutsb. Matecki aus Schwakowo, v. Lyskowski aus Mieloslaw, v. Zychlinski aus Brzostownia, v. Kadoski aus Ruzino, Graf Bniński aus Samotrzel, Goldgrubski aus Lubasz, v. Wojczowski aus Wiatrowo, v. Zablocki aus Lunowo, v. Roszyczski aus Kozulowo, v. Guttry aus Parz, v. Koczorowski aus Zablawa, v. Bofanowski aus Chelwo und Graf Zoltowski aus Jarogniewice, Rittergutsb. Beamter Gzarlinski aus Blumfeld, die Gutsb. Frauen v. Kadoska aus Krzeslic und v. Brodnicka aus Dziezmaria.

DREI LILLEN. Pharmazent Krause aus Grätz.

GOLDENES REH. Hofmeister Groch aus Priesen, die Kaufleute Zaffi und Stedel aus Weichen, Pudewitz aus Bnin, Gutmann und Frau Kaufmann Gottstein aus Jarzewo.

KRUG'S HOTEL. Privatlehrer Kwasniewski aus Dornik, Kunsthändler Epig und Deconom Siwers aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.
In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4 1/2 prozentigen Staatsanleihen aus den Jahren 1848, 1850, 1852, 1854, 1855 A. und 1859 sind die in der Anlage gezeichneten Nummern gezogen worden.
Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gelündigt, die darin verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. April d. J. ab in den Vormittagsstunden entweder bei der Staats-schulden-Zinsgasse hier selbst, Draniensstraße Nr. 94, oder bei der nächsten Regierungsschuldtasse gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, nach dem 1. April d. J. fälligen Zinscoupons baar in Empfang zu nehmen.
Um etwaigen Wünschen der Inhaber dieser

Schuldverschreibungen entgegen zu kommen, sollen letztere auf Verlangen schon vom 1. t. Mts. ab eingelöst werden.
In diesem Falle werden die vom 1. Oktober d. J. ab laufenden Zinsen zu 4 1/2 % bis zum 15. und beziehungsweise bis zum Schlusse desjenigen Monats, in welchem die Schuldverschreibungen von den vorgedachten Kassen eingereicht werden, gegen Ablieferung der am 1. April d. J. und später fälligen Zinscoupons baar vergütet.
Wird eine Schuldverschreibung erst in dem Zeitraum vom 16. März bis zum 1. April d. J. präsentirt, so ist der am letztem Tage fällige Zinscoupon davon zu trennen und für sich in gewöhnlicher Art zu realisiren.
Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Es können sich aber dieselben in einen Schriftwechsel über die Zahlungseinstellung nicht einlassen, und es werden daher dergleichen Eingaben unberücksichtigt und portopflüchtig den Bittstellern zurückgegeben werden.
Auf der Anlage sind die Nummern der Schuldverschreibungen der oben bezeichneten Anleihen mit abgedruckt, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Ausschluß derjenigen, welche am 15. März d. J. stattgefunden hat) gezogen, bis jetzt aber noch nicht realisiert sind, und es werden die Inhaber dieser nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.
In Betreff der am 15. März d. J. ausge-

loosten und zum 1. Oktober d. J. gelündigten Schuldverschreibungen der in Rede stehenden Anleihen wird auf das an dem ersten Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungen-Hauptkassen, den Kreiskassen, den Steuer- und den Forst-Kassen, den Kammerei- und anderen Kommunal-kassen, sowie auf dem Bureau's der Landräthe, Magisträte und Domänen-Rentämter zur Einsicht offen liegt.
Berlin, den 16. September 1861.
Hauptverwaltung der Staatskassen.
v. Wedell. Gamet. Löwe.
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das Nummer-Verzeichniß in den Bureau's der königlichen Landrathsämter, der Distriktskommissarien und der Magisträte, bei

der Regierungen-Hauptkasse, den Kreissteuerkassen, den Forst- und Rentamtskassen, den Kreisrichts-Salarien-kassen, den Postamtskassen, den Hauptsteuer- und Steueramtskassen und den Kammereikassen zur Einsicht ausgelegt ist.
Auch wird ein Exemplar des Verzeichnisses der am 1. Oktober d. J. erscheinenden Nr. 40 des Antheils beiliegen.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß da, wo die rechtzeitige Einlösung der ausgelosten Schuldverschreibungen unterlassen wird, die Befehligen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen die über den Verloosungstermin hinaus abgehobenen Zinsen vom Kapital in Abzug gebracht werden.
Posen, den 26. September 1861.
Königliche Regierung.
v. Münchhausen.
(Beilage.)

Bekanntmachung.

Das Bureau des II. Polizeireviers befindet sich von heute ab in der Gerberstraße 8 (Grundstück des Herrn Gerstel, Hof, rechts). Es ist geöffnet täglich von 8—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.

Obenda wohnt der Revier-Polizeikommissarius Herr Bleich.

Posen, den 1. Oktober 1861.
Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Ausschreibung der nachfolgenden Kreis-Obligationen des Pleschener Kreises.

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 9.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 17, 18, 19, 62, 147, 148, 269.

Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 2, 3, 8, 9, 10, 108, 244, 287, 288, 333, 380, 420, 447, 491, 510, 521.

Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 147, 148, 149, 150, 425, 426, 427, 486, 613, 614, 615, 643, 680, 736, 899, 900, 981, 982, 983, 984, 985, 1009, 1010, 1026, 1027, 1028, 1043, 1053.

Diese Obligationen sind nebst den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscoupons Nr. 3 bis 10 am 1. April 1862 auf der Kreis-Kommunikationskassette hierüber gegen Baarzahlung des Nennwerts zurückzuliefern.

Posen, den 24. September 1861.
Die ständische Kommission für den Chausseebau im Pleschener Kreise.
Gregorovius, Graf Taczanowski.
Stiegler.

Bekanntmachung.
Die Liste derjenigen Personen, welche in dieser Stadt zu Geschworenen berufen werden können, wird dem §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 gemäß am 3., 4. und 5. Oktober c. während der Dienststunden in unserem Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Behauptet jemand ohne Grund Übergangs- oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu sein, so hat er seine Einwendungen binnen jener drei Tage zu Protokoll oder schriftlich anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist wird die Liste geschlossen.

Posen, den 30. September 1861.
Der Magistrat.

Proclama.
Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich das Testament des Anton von Dierzowski, datirt Galatzki den 6. August 1800, dessen Publikation bis jetzt von Niemandem nachgefragt worden ist.

Da von dem Leben oder dem Tode des Testators Zuverlässiges bei den Alten nicht bekannt geworden, so wird das Dasein dieses Testaments in Gemäßheit des §. 218. Theil 1 Titel 12 Allg. gemeinen Landrechts hierdurch öffentlich bekannt gemacht und die Interessenten zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert.

Krotoschin, den 21. September 1861.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheil.

Realschule zu Posen.
Der Unterricht beginnt wieder Dienstag den 8. Oktober, die Aufnahme findet statt Montag den 7. Oktober um 2 Uhr Nachmittags.

Dr. Brennecke.
Vorbereitungsklassen für die Realschule zu Posen.
Der Unterricht beginnt wieder Montag den 7. Oktober im neuen größeren Lokale Breslauerstraße Nr. 30. Anmeldungen werden täglich in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr angenommen.

Dr. Brennecke.
Die Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge in das hiesige Progymnasium findet am Montag den 7. Oktober Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Schullokale statt.

Schrimm, den 29. September 1861.
Das städtische Progymnasium.

Auktion von Delgemälden.
Donnerstag den 3. Oktober Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in Busch's Hotel de Rome, Wilhelmsplatz 1, eine Sammlung werthvoller Delgemälde in Goldrahmen gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.

Auktion.
Freitag am 4. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestraße 20 und Büttelstraße 10 Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Tische, Stühle, Sopha's, Spinde, Servante, Spiegel, Waschtische, Kommoden etc., ferner: eine Partie guter Betten, Bett- und Leibwäsche, wollene und seidene Damenkleider und Mäntel, silberne Es-, Kaffee- und Suppenlöffel, eine Partie feiner Zigarren, sowie sonstige verschiedene Gegenstände,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, I. Auktionskommissarius.

Große Möbel-Auktion.
Montag den 7. Oktober Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Königl. Kommandanturgebäude, Wilhelmsplatz 14, Beletage,

ein herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus gut erhaltenen Mahagoni-, Birken- und Eschen-Möbeln,

als: Sophas und Fauteuils mit Damastbezug, große Goldrahmenpiegel mit

Der große Saal im Hotel de Saxe ist nunmehr renovirt und auf das Eleganteste ausgestattet worden.

Da derselbe ausschließlich nur privatgesellschaftlichen Vergnügungen zugänglich sein wird, so empfehle ich solchen zu Hochzeiten, Bällen, Kränzchen, Reunions, so wie zu Arrangements von Diners, Soupers etc. etc.

Levy A. Peyser.

Hierdurch beehre ich mich, dem hohen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober d. J. hier in Posen, Wilhelmsstraße Nr. 13, im Hause des Herrn Justizrath Gierisch neben dem Bazar, ein

Modewaaren- und Konfektionsgeschäft eröffnet habe.

Durch meine langjährige praktische Thätigkeit im Auslande habe ich mir sowohl eine gründliche Kenntniß der von mir zu führenden Artikel angeeignet, als auch die vorzüglichsten Bezugsquellen für dieselben kennen gelernt.

Indem ich hoffe, durch strenge Reellität und billigsten Preise mir Ihr schätzbares Wohlwollen zu erwerben, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

F. Boguslawski.

Möbel-Fuhrwerk
nach allen Richtungen offerirt
der Expeditur
Moritz S. Auerbach
in Posen.

Zum schnellen Vertilgen von Ratten, Mäusen, Wanzen, Schwaben u. s. w. empfiehlt sich der Königl. preussisch konfessionirte Kammerjäger

Hüller aus Königsberg i. P. Bestellungen werden erbeten in der Exped. d. Zeitung.

200 Fethammel und 100 fette Mutterchafe stehen auf dem Vorwerk Garbatka bei Rogasen zum Verkauf.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich für diese Saison eine reichliche und geschmackvolle Auswahl von Modeartikeln sowie auch Krinolinen zu billigen Preisen. Alten Markt Nr. 40 neben der Zigelstischen Apotheke.

M. Zlotnikiewicz.

Tapeten
in den geschmackvollsten Dessins auffallend billig bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Pu- und Mode-Magazin
von
H. Kantorowicz geb. Weyl.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten Publikum eine große Auswahl der neuesten, nach Pariser Modellen gefertigten Hüte, Säuben, Haus-, Gesellschafts- und Ball-Couffuren, so wie alle in dieser Fach einschlagenden Modeartikel.

Gleichzeitig erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 3. Oktober d. J. ab mein Pu-Magazin nach Neuestraße Nr. 2, Parterre, vis-à-vis meinem bisherigen Geschäftslokale verlege.

Junge Mädchen, die das Putzarbeiten gründlich erlernen wollen, finden sofort ein Engagement.

Kaminöfen,
Kamine, Marmoreinsassungen, so wie
Ofenvorsetzer, Feuergeräthe
Garten-Möbel,
feine Eisengutwaaren,
auch nach Zeichnung auf Bestellung.
Britannia-Metall.

Fabrik
von
C. Geiseler,
Berlin.
Lager:
Friedrichstraße Nr. 71,
zwischen der Jäger- und Taubenstraße.

Magazin
für
Küchen-Einrichtungen.
Alle Gegenstände,
die für die Küche nöthig sind, sind in
sauberster Arbeit vorrätig.
Kochmaschinen,
Eispinde und Eiskasten
in allen Größen.
Feine Holzwaaren
für die Küche.

Konsolen und Platten, Tische aller Art, Stühle, Kommoden, Kleider, Wäsche, Bücher- und Küchenspinde, Bettstellen, mit Matragen, ein Buffet mit Marmorplatte, Zylinderbureau mit eiserner Kassetten, Waschtische, Tabourets, Kücheneinrichtungen etc. etc.
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Die Besichtigung dieser Gegenstände kann Sonnabend am 5. d. M. erfolgen.
Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.
Auf der Probstei zu Parkowo bei Rogasen wird Dienstag den 8. d. M. von 10 Uhr Vormittags an das lebende und todte Inventar, so wie auch sämtliches Hausgeräth durch öffentliche Visitation verkauft werden, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.
Eine Bestimmung von 90 Morgen kleeftfähigen Boden im Posenener Kreise, 1/2 Meile von der Chaussee und 1 Meile von der Eisenbahn entfernt, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei Herrn
F. Frehe, Baderstraße Nr. 4.
Das neu eingerichtete Hotel „Stadt Rom,“ Albrechtsstr. 17 in Breslau, empfiehlt
G. Nibel.
NB. Elegante Zimmer von 10 bis 15 Sgr. pro Tag.

Beachtungswerth.
Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit einem vollständigen Lager optischer Instrumente und chemischer Waaren während des Marktes hier ausstehen werden und empfehlen Folgendes: Fernrohre, Brillen aller Art, Lupen, Teleskope, Vornetten, Barometer und Thermometer, sowie überhaupt alle zu diesem Fach gehörenden Artikel. Auch empfehlen wir eine Tinktur zur Reinigung aller Kleiderstoffe, ein Material zum Scherfen der Rasir- und Feder-messer, so wie auch der gewöhnlichen Messer; Feuerdiamant, womit man alle Arten von Glas ohne Unterschied schneiden kann; Plaster zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen und Großballen, das einzige Universalmittel, was bis jetzt existirt, geprüft von mehreren renommierten Ärzten; eine Komposition zur Plattirung für Silber und Messing, Rosette aus Stahl und Eisen zu entfernen; einen Kitt, womit man alle zerbrochene Gegenstände, wie Glas, Porzellan u. s. w. repariren kann. Auch werden bei uns während des Marktes alle zerbrochene Gegenstände schnell und dauerhaft angefertigt.
Unser Verkaufsgehalt ist gegenüber des Bankiers M. & P. Mamroth am Markt Nr. 53.
A. Grochowsky & Comp.,
Optikus aus Scharnebeck.

L. Heldborn's
Stralsunder Spielfarten.
Die Spielfartenfabrik L. Heldborn in Stralsund erfährt diejenige soliden Herren Kaufleute in Posen und umliegenden Städten, welche geneigt sind, den Verkauf der Spielfarten derselben zu übernehmen, sich in frankirten Briefen an dieselbe zu wenden.
Ein Repetitorium ist zu verkaufen, auch zum Puz geeignet, Markt 98.
Pfund-Bäume,
täglich 20—30 Pfd. ist billig abzuliefern. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Weintrauben,
täglich frisch und gut im Hause der Wittwe
L. Frost in Grätz.

Schönes moussirendes **Bayrisch Bier**, von heute ab 30 Fl. für 1 Thlr. frei ins Haus; ferner empfehle ich **weinflaues Gräser Dopp. und Einfach-Bier**, wovon ich beständig bester Qualität Lager habe.
Gustav Haenisch, Markt 4.

Sicheren Gewinn
ohne irgend welchen möglichen Verlust bietet die Betheiligung bei dem Anlehen des Kantons Freiburg (Schweiz), ausgegeben in Loosen von Frs. 15 = Fl. 7 oder Thlr. 4, und rückzahlbar durch dreimal jährlich stattfindende Ziehungen mittelfst Preisen von Frs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 etc. bis abwärts Frs. 17, welchen Betrag jedes Loos mindestens gewinnen muß.
Erste Ziehung am 15. Oktober 1861.
Original- Obligationen à Fl. 7 oder Thlr. 4 sind gegen Baarforderung oder Postnach-nahme (Pläne gratis) zu beziehen durch
Heinrich Döll,
Bank- und Staatspapierengeschäft in Frankfurt am Main.
NB. Staats-Anlehenloose jeder Art werden pünktlich nachgeschlagen und über deren Schick-sal unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Im **Hotel de Vienne** ist 1 möblirte Stube im 2. Stock sogleich zu vermieten.
Baderstr. 11a, 1 Tr., 1 m. Zim. nach vorn zu verm.
Wasserstr. 25, 2 Tr., ein möbl. Zimm. zu verm.
Konferstr. 4, 2 Tr., sind 4 Stuben, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres bei der Wirthin.
Wasser- u. Jesuitenstr. Ecke 1 ist im 1. Stock 1 Zimmer zu verm. bei Löwischohn.
Schuhmacherstr. Nr. 3 ist eine große Remise billig zu vermieten.
Wasserstr. 13 ist im 2. Stock ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm.
Bertholdsweg Nr. 6 ist eine Par-terrenwohnung zu verm. Zu erfragen bei Herrn Mehle daselbst.
In einem Fabrik- und Holzgeschäft wird unter vortheilhaften Bedingungen ein zuverlässiger Mann, der auch verheir. sein kann, für Aufsichtsführung und die schriftlichen Arbeiten verlangt. Auftrag:
H. Winkler, Berlin,
Jerusalemstraße 63.
Zwei Uhrmachergehülfen, mit eigenem Werkzeug versehen, finden bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung bei **C. L. Pfahler zu Landsberg a/W.**
Von einer Herrschaft auf dem Lande wird ein deutscher Diener gewünscht.
Zu erfragen vom 1. bis 4. Oktober Kanonen-platz Nr. 6, Parterre links.
Ein Lehrling wird gesucht bei
D. Goldberg.
Ein Mädchen aus Schlesien sucht in oder um Posen ein Unterkommen. Selbige ist geübt im Schneidern, versteht etwas Puz und hat einige Jahre einer Hauswirthschaft vorgestanden; sie würde auch gern die Aufsicht über Kinder übernehmen. Das Nähere Wilhelmsstr. Nr. 1, im Hofe eine Treppe.
Eine Erzieherin, die in der deutschen, französichen, englischen und polnischen Sprache Unterricht ertheilt, und die außerdem musikalisch ist, wünscht sich vom 1. Dezember ab zu engagiren. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **B. L.**

Wie ist die Welt entstanden?
Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung des Menschen auf der Erde? Welche Um-wälzungen hat unser Weltkörper schon erfahren und welche stehen ihm noch bevor?

Ganz neue Erfindung!
Exprit des cheveux.
Neu erfundenes Haarwuchsmittel.
Es giebt keine Kahlköpfigkeit, da durch diesen vegetabilischen Haarbaum das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum mit erstaunlicher Schnelligkeit gefördert wird. Eine wahre Wohlthat gegen Kopferkaltung, Migräne und Kopfschmerz.
Für Erfolg wird garantirt. Preis der Flasche à 1 Thlr.
Lenticulosa.
Das vorzüglichste Schönheitsmittel, dem Gesicht die jugendliche Weichheit, und den zartesten Teint hervorzuheben, entfernt alle Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flecken, gelbe Haut, Rötze der Nase etc.
Beim Nichterfolg wird der Betrag zurückge-zahlt. Preis der Flasche à 1 Thlr.
Extrait de Japonais.
Neu erfundenes Haarfärbungsmittel, mit welchem man jede beliebige Farbenshance, blond, braun bis ganz schwarz, sofort echt her-stellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.
Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin.
Niederlage bei **Herrn. Moegelin** in Posen, Breslauerstr. 9.

Frisch geräucherten Lachs
empfiehlt **Isidor Appel**, neb. d. fgl. Bank.
Frischen geräuch. u. marin.
Lachs, Räucheraal,
Malronlade und frische **Neunaugen**
empfehlen
W. F. Meyer & Co.
Frischen fetten geräucher-ten Lachs empfing so eben
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, giebt Zimmermanns bekanntes Werk „Die Wunder der Urwelt“ — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so außerordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt ist und in Deutschland allein 17 Auflagen (70,000 Exemplare) vergriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypothesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 5 Sgr. erscheinende 18. Auflage werden Subscriptionen angenommen in der
J. J. Heine'schen Buch-handlung, Markt 85.
Bei unserer Abreise von Posen sagen allen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.
W. Hornig, A. Schucht,
G. Rosenhahn,
Gautboisten.
M. 2. X. A. 7. J. II.
Berein junger Kaufleute.
Die Aufnahmeprüfung der Handlungslehrlinge für den diesjährigen Winterkurs findet **Sonnabend den 12. Oktober c.**
Abends 7 Uhr
in unserem Vereinslokale statt.
Handlungslehrlinge, welche an dem Unter-richte Theil nehmen wollen, haben sich unter Beibringung der Berechtigungsscheine Seitens ihrer Prinzipalitäten bis zum 10. Oktober c. bei unserem Inspektor, Herrn **Koppenhagen**, Friedrichstraße 13, schriftlich zu melden.
Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Pastor A. Göge in Ahlum, dem Herrn A. v. Malbaha in Pin-now, dem Kreisrichter Furbach in Lauenburg, dem Hauptm. Bed in Garb a. D., dem Hauptm. v. Schammier-Glücksnehl in Münster, dem Major Baron v. Puttkamer in Stettin; eine Tochter dem Rittmeister v. Houwald in Pots-dam, dem Major v. Conta in Spandau, dem Fräulein v. Walzer in Treptow a. N., dem Ober-Grenzkontrolleur v. Alvensleben in Naumburg a. S., dem Pfarrer Gremer in Regberg bei Grätz.
Todesfälle. Konsistorialpräsident a. D. Dr. Göchel in Naumburg a. S., Maj. v. Wip-leben in Erfurt, Stabs- u. Bataillonsarzt Dr. Renner in Wesel, Freifrau v. Vibra in Wei-ningen.

Das hiesige Vereinigte Kreisblatt für Wirfig und Bromberg (Nr. 102), die Posener Zeitung (Nr. 201), die National-Zeitung (Nr. 505), ferner die Allgemeine Preussische Zeitung (Nr. 106), die Neue Preussische Zeitung und die Schlesische Zeitung bringen zur öffentlichen Kenntniss mit einer Art Wipbillaung ein Zirkularschreiben, betreffend die Abwendung einer Adresse an Se. Majestät den König aus Anlass des in Baden-Baden vollführten Attentats, welches gerichtet an sämtliche katholische Geistlichen, von mir und vier katholischen Pfarrern hiesiger Gegend unterzeichnet worden ist. Da dasselbe durch die Wirfiger Adresse, welche von den am 17. Juli d. S. in der evangelischen Kirche versammelten Kreis-Angehörigen abgefasst worden, motiviert wurde, so lasse ich letztere zur Kenntnis klar darzustellen, nebst dem offiziellen Bericht des hiesigen Kreisblattes Nr. 84, und nachher meine Bemerkungen folgen.

Wirfig, den 17. Juli. Eine große Anzahl von Kreis-Eingekessenen hatte sich heute hier versammelt, um einem Dank-Gottesdienste in der evangelischen Kirche beizuwohnen, und eine Adresse an Se. Majestät den König zu erlassen. Um 11 Uhr fand der Gottesdienst statt, zum Predigt-Text hatte Herr Prediger Siegmund 1. Petri 2, 13-17 gewählt. Nach Beendigung desselben fand in „Greisch-Hotel“ die Beratung der Adresse statt, welche in nachstehender Fassung angenommen und am demselben Tage abgefasst wurde.

„Allerhöchster König und Herr!
Die Schreckensunde, das die Hand des Verbrechers das Leben ihres Königs bedroht habe, die gleichzeitige Botschaft, dass durch die Gnade Gottes dasselbe seinen Völkern erhalten worden, hat Ew. Königlichen Majestät getreue Unterthanen mit Entsetzen, zugleich aber mit den Gefühlen unerlöschlichen Dankes gegen die allgütige Vorsehung erfüllt, welche die Geschichte der Völker leitet.

Die treugehorfamst unterzeichneten Männer des Wirfiger Kreises sind durch einmütiges Gefühl in den Tempel des Herrn geführt worden, wo sie in inniger Gemeinschaft ihre Dankgebete an den himmlischen Vater gerichtet haben. In gleicher Gemeinschaft fühlen sie sich gedrungen, ihrem angestammten Könige von Gottes Gnaden die Gefühle herzlichster Liebe, sowie die Gefinnungen unwandelbarster Treue auszudrücken, von denen sie befestigt sind.

Was auch nach Gottes gütigem Rathschluss über das theure Vaterland verhängt werden möge — Ew. Königliche Majestät wollen vertrauen, dass die Preussischen Herzen ihrem Könige gehören, und dass es kein Opfer giebt, welches das Preussische Volk nicht mit hingebender Freudigkeit seinem angestammten Herrscher darzubringen bereit ist.“

Wirfig, den 17. Juli 1861.
In tiefster Unterthänigkeit
Ew. Königlichen Majestät
treu geborhamste Unterthanen des Wirfiger Kreises.

Da es in der kurzen Zeit nicht möglich war, sämtliche Kreis-Eingekessenen zu benachrichtigen, so wurde beschlossen, die Adresse drucken und in jeder Gemeinde zirkuliren zu lassen.“

Aus diesem eben hier zirkulirten Berichte ergibt sich hinreichend, dass die in Wirfig einseitig abgefasste Adresse ohne Mitwirken der Katholiken, der Mehrzahl der Einwohner, von den daselbst verammelten Kreis-Angehörigen entworfen wurde, und zwar ohne Zuziehung katholischer Geistlichen oder anderer katholischen Mitglieder hiesigen Kreises. Solches Verfahren erschien als ein den katholischen Einsassen offenbar zugefügtes Unrecht und musste deshalb der Art jenes einseitigen Unternehmens selbst als eine gegen letztere gerichtete Demonstration betrachtet werden. Siedurch bewogen, haben diese wegen Verletzung ihres Rechtes es mit ihrem Gewissen nicht vereinbar gefunden, den gegen sie zwangsmäßig erlassenen Massregeln weder Gehorsam zu leisten, noch zu dulden, dass ihre gleichgesinnten Mitglieder ihre Namensunterchriften wegen Unwissenheit des wirklichen Sachverhältnisses hergeben. Dem oben angegebenen Umstande ist ferner auch zuzuschreiben, dass der Wortlaut selbst der Adresse, namentlich wo es heißt:

„Eure Königliche Majestät wollen vertrauen, dass die Preussischen Herzen ihrem Könige gehören“

deshalb so ausgefallen ist, dass sie Se. Majestät den König seitens des Wirfiger Kreises unangenehm bei berühren müssen. Ist ja doch Ihre Majestät der König der Art der Annexion dieses Landesreichs an die preussische Monarchie durch Seine Königlichen Vorfahren, so wie den später diesem Landestheile stipulirten Rechte sich bewusst, und gewiss eingedenk der Worte, die später Sein königlicher Vater feierlich ausgesprochen, für Recht befunden. (Siehe Gesefammlungen für das Jahr 1815, Seite 47.)

Auch ihr, d. h. (ihre Einwohner des Großherzogthums Vosen) habt ein Vaterland, und mit ihm einen Beweis meiner Achtung für eure Anhänglichkeit an dasselbe erhalten.“ wie konnte also Dero Majestät ein seitens der Vosen zu seinen Füßen niedergelegtes „preussisches Herz“ gefallen? außer dass man es für möglich hielt, dass im 19. Jahrhundert noch aus große Regenten Ihr Wohlgefallen an fessler Gesinnung Ihrer Unterthanen finden können.

Als Expedient unserer Zirkularenotte erachte ich es noch für meine Pflicht, hiermit zu eröffnen, dass dieselbe sämtliche Geistlichen richtig erhalten und kein einziger von Bedenken über die in derselben ausgesprochene Ansicht gemacht hat.

Dehno bei Lohsens, den 26. September 1861.
Adolf Koczorowski.

P. S.
Zur Einrückung obigen Inserats hat mich die Redaktion der Posener Zeitung veranlasst, indem sie mir, den von ihr Angegriffenen, den Raum in ihren Spalten zur Entgegnung versagt und mich an die Expedition der Posener Zeitung, gegen volle Insertions-Gebühren zur weiteren Entscheidung“ gewiesen hat. Als Grund dieses Bescheides giebt die Redaktion an, dass mein „obiger Artikel keinesweges als eine Entgegnung zur Berichtigung von Thatsachen angesehen werden kann, da er ja nur offen die früher von mir in Bezug genommene Veröffentlichung bekräftigt.“ Meines Erachtens habe ich aber gewiss Neues zur Berichtigung von Thatsachen angeführt, wäre es auch nur durch den Umstand, dass ich vorstehend dargelegt und bewiesen habe, dass und zugemuthet wird, zwei Herzen zu haben — eine Anomalie, wie etwa bei den

Allen die einäugigen Cyclophen. Er scheint aber das Bild vom Menschen mit zwei Herzen der Posener Zeitung zu widerwärtig, um durch Einrückung meiner Entgegnung es ihren Lesern zu entziehen, so würde ich es doch im vorliegenden Fall für zweckmäßiger halten, ein solches Monstrum auf die Schaubbühne zu bringen, als durch erfolglose momentane Verjagung noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf dasselbe zu lenken. —
A. Koczorowski.

Mittwoch, den 2. Oktbr., Abends 7/8 Uhr
im Saale des Kasino: Zweite und letzte
humoristisch-phantastische
Soirée

des Mimikers E. Schulz.
Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von G. Role & Koch, wofelbst auch photographische Abbildungen der mimischen Darstellungen zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind, zu haben. Entrée an der Kasse 12 1/2 Sgr.

Lambert's Salon.
Mittwoch den 2. Oktober c.
großes Konzert.

3. A. u. A.: C-dur Sinfonie von Beethoven.
Scene mit obligater Violine aus dem Nachtlager.
Duverture zu Stradella und Catharina Cornaro.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Rauschen ist im Hauptsalon nicht gestattet, auch dürfen keine Hunde mitgebracht werden.

Rudeck.
1. Oktober 1861
frische Wurst und Sauerkehl bei
T. L. Krätchmann
(Hôtel de Vienne).

Kaufmännische Vereinigung
zu Vosen.
Geschäfts-Versammlung vom 1. Oktbr. 1861.

Fonds. Br. Gd. bez.
Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuldssch. — 89 1/2
4 % Staats-Anleihe — 102 1/2
4 1/2 % Preussische Anleihe — 107 1/2
Preuß. 3 1/2 % Prämien-Anl. 1855 — 102 1/2
Posener 4 % Pfandbriefe — 97 1/2
3 1/2 % neue — 97 1/2
Schlef. 3 1/2 % Pfandbriefe — 97 1/2
Westpr. 4 % — 97 1/2
Poln. 4 % — 97 1/2
Posener Rentenbriefe — 96 1/2
4 % Stadt-Oblig. II. Em. — 92 1/2
5 % Prov. Obligat. — 89 1/2
Provinzial-Bankaktien — 89 1/2
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. — 85 1/2
Oberschl. Eisenb. St. Akt. Lit. A. — 85 1/2
Prioritäts-Oblig. Lit. E. — 85 1/2
Polnische Banknoten — 85 1/2
Ausländische Banknoten große Ab. — 85 1/2

Woggen rückgängig, gekündigt 200 Bispel, pr. Dtl. 44 1/2 bz., Dtl.-Nov. 44 1/2 bz., Nov.-Dez. 44 1/2 bz., Dezbr.-Jan. 44 1/2 Br. u. Gd., Frühl. 44 1/2 bz.

Spiritus matt, mit Faß pr. Dtl. 19 1/2 bz., Nov. 18 1/2 Br., Dez. 18 1/2 Br., Jan. 18 1/2 Br., April-Mai 19 Br.

Wasserstand der Warthe:
Vosen am 30. Sept. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 11 Zoll.
1. Okt. 3. 2.

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Vosen
vom 23. bis 29. Sept. 1861.

Tag.	Thermometer-		Barometer-	Wind.
	therm.	höchster	stand.	
23. Sept.	+ 8,2°	+ 11,7°	27,3	6,7 E.
24. „	+ 10,0°	+ 11,5°	27 „	5,8 „
25. „	+ 9,5°	+ 12,0°	27 „	6,9 „
26. „	+ 9,3°	+ 12,2°	27 „	10,0 „
27. „	+ 9,0°	+ 12,8°	27 „	11,5 „
28. „	+ 7,5°	+ 12,5°	28 „	1,4 „
29. „	+ 4,0°	+ 12,0°	28 „	2,2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Sept. Wind: O. S. D. Barometer: 28 1/2. Thermometer: früh 5° +. Witterung: belle Luft, scharfer Wind.

Weizen loco 65 a 85 Rt.
Koggen loco 53 a 54 Rt. bz., p. Sept. 53 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 53 a 52 1/2 Rt. bz. u. Br., 52 1/2 Gd., p. Okt.-Nov. 52 1/2 a 52 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 52 1/2 a 52 1/2 Rt. bz. u. Br., 52 Gd., p. Dez.-Jan. 52 Rt. bz., p. Frühjahr 51 1/2 a 51 Rt. bz., Br. u. Gd.

Große Gerste 36 a 43 Rt.
Hafer loco 22 a 27 Rt., p. Sept. 23 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 23 1/2 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 23 1/2 Rt. bz., p. Nov.-Dez. 24 1/2 Rt. Br., p. Frühjahr 25 1/2 Rt. bz.

Rübsöl loco 12 1/2 Rt. bz., p. Sept. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Gd., 12 1/2 Br., p. Sept.-Okt. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Gd., 12 1/2 Br., p. Okt.-Nov. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Gd., 12 1/2 Br., p. Nov.-Dez. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Gd., 12 1/2 Br., p. Dez.-Jan. 12 1/2 Rt. bz. u. Gd., 12 1/2 Br., p. April-Mai 13 1/2 a 13 Rt. bz. u. Gd., 13 1/2 Br.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2 Rt. bz., p. Sept. 21 a 20 1/2 Rt. bz. u. Gd., 20 1/2 Br., p. Sept.-Okt. 21 a 20 1/2 Rt. bz. u. Gd., 20 1/2 Br., p. Okt.-Nov. 20 1/2 a 20 1/2 Rt. bz. u. Gd., 20 1/2 Br., p. Nov.-Dez. 20 a 19 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 20 a 19 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 20 a 19 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 20 1/2 a 20 1/2 Rt. bz. u. Gd., 20 1/2 Br.

Weizenmehl O. 5 1/2 a 5 1/2, O. u. 1. 4 1/2 a 4 1/2 Rt. Koggenmehl O. 3 1/2 a 4 1/2, O. u. 1. 3 1/2 a 3 1/2 Rt. (B. u. G. S.)

Stettin, 30. Sept. In den letzten Tagen ist mit östlichem Winde schönes Wetter gekommen, Morgens fällt aber meist starker Nebel.

Weizen loco p. 85/85pfd. neuer gelber 82 Rt. bz., geringerer 80 Rt. bz., schleier p. Kogn. neuer 82 Rt. bz., do. weißer loco 84 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Sept.-Okt. 83 1/2 Rt. bz., Frühl. 82 Rt. bz.

Koggen loco nach Qual. p. 77pfd. 49 1/2—50 1/2, 77pfd. Sept. 50 1/2, 51 Rt. bz., Sept.-Okt. 50, 50 1/2 Rt. bz., Okt.-Nov. 49 1/2 Rt. bz., Frühjahr 49 1/2, 49, 49 1/2 Rt. bz.

Gerste Dreibruch p. 70pfd. 39 1/2, 40 Rt. bz., feine schleier. 44 Rt. bz.
Hafer ohne Handel.
Erbsen, fl. Koch. 50—52 Rt. bz.

Rübsöl loco 12 1/2 „ Br., Sept. 12 1/2 Rt. Gd., Sept.-Okt. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz., 17 1/2 Rt. Br., April-Mai 13, 12 1/2 Rt. bz.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2 Rt. bz., mit Faß

20 1/2 Rt. bz., Sept. 20 1/2 Rt. bz. u. Br., Sept.-Okt. 20 1/2 Rt. bz. u. Br., Okt.-Nov. 19 1/2 Rt. bz. u. Gd., Febr.-März und Frühjahr im Verband 19 1/2 Rt. bz., Frühjahr 19 1/2 Rt. Gd. (Dtl. Sig.)

Breslau, 30. Sept. Wetter: Seit gestern schönes Wetter, früh + 9°. Wind: D. Weißer Weizen 84—85—90—93, gelber 84—88—90—92 Sgr.

Koggen, 55—58—61—62 Sgr.
Gerste, 42—44—45 Sgr.
Hafer, 23—25—26 Sgr.
Erbsen 45—50—60 Sgr.

Winterarras 100—103—108 Sgr.
Sommererbsen 85—88—90 Sgr.
Kleeamen roth alt 10 1/2—12 1/2 „, neu 13—14 1/2 „, weiß 11—13—15—17 „.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80° Tralles). 19 1/2 Rt. Gd.
An der Börse. Koggen p. Sept. 48—46 1/2 bz., Sept.-Okt. 46 1/2 bz. u. Br., Okt.-Nov. 46 1/2 bz., Nov.-Dez. 46 1/2 bz., Jan.-Febr. 46 1/2 bz., April-Mai 46 1/2 bz. u. Br.

Rübsöl loco, p. Sept. u. Sept.-Okt. 12 1/2 Br., Okt.-Nov. 12 1/2 a 12 1/2 Br., Nov.-Dez. 12 1/2 Br., April-Mai 13 1/2 a 13 1/2 Br.

Spiritus loco 19 1/2 Gd., p. Sept. 19 1/2—1 1/2 bz., Sept.-Okt. 19 1/2—1 1/2 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 18 1/2 bz., Nov.-Dez. 18 1/2 Gd., April-Mai 18 1/2 a 18 1/2 bz., 19 Gd. u. Br. (Br. Spid.)

Wollbericht.
Berlin, 28. Sept. Wegen der gegenwärtigen Leipziger Messe ist diese Woche für das Wollgeschäft ruhig verfloßen und außer einem Verkauf von circa 300 Ztr. an einen rheinischen Kammgar Spinner und circa 100 Ztr. an kleinere Händler und Fabrikanten nichts umgegangen.

Die Messe in Leipzig soll, wie man hört, im Allgemeinen nicht schlecht sein und darf man daher mit Recht auf eine sich bessernde Konjunktur für unseren Artikel rechnen.

Deffsa, 8./20. Sept. 250 Ballen Donkoll Wollen wurden von R. 6. 57 1/2 bis R. 6. 87 1/2 pr. Pud bezahlt.

Hopfen.
Nürnberg, 25. Sept. Die Preise sind unverändert, jedoch ist an diesem Markttage rasches Abnehmen der Waare hervorzuheben. Dieser Tag müssen an 1000 Ballen verkauft worden sein, jedoch meistens an englische Händler. Der Preis war für Dersbruder und Altdorfer 50—55 Rt., Gallertauer 70—75 Rt., Spalter 60—75 Rt. Wenn sich die Witterung ändert, werden wir auch andere Preise und einen geregelteren Geschäftsgang haben, indem jetzt Niemand mehr kauft, als er für seine Kunden braucht.

Bamberg, 23. Sept. Sehr hemmend auf unsere Hopfenorte, welche bis Ende dieser Woche aufhöhen wird, wirkt die anhaltend schlechte Witterung und der Mangel an Böden. Verkauf wurden an der städtischen Waaghalle vom 15.—20. Sept.: 2162 Pfd. pr. Ztr. 45 Rt., 1203 Pfd. pr. Ztr. 50 Rt., 372 Pfd. pr. Ztr. 55 Rt.

Telegraphischer Börsenbericht.
Hamburg, 30. Sept. Weizen loco ohne Geschäft, ab Auswärts flau. Koggen loco matt, ab Königsberg Frühjahr 85—86 angetragen. Del Oktober 26 1/2, Mai 26 1/2. Raffee, gute gute Sorten bleiben gut zu lassen, ordinäre vernachlässigt. Zink stille.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 30. Septemb. 1861.

Eisenbahn-Aktien.		Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsgesine.	
Aachen-Düsseldorf	3 1/2 82 1/2 G	Berl. Kassenverein	4 117 G
Aachen-Münster	4 16 1/2 bz	Berl. Handels-Ges.	4 78 G
Amsterd. Rotterd.	4 86 1/2 bz	Braunschw. St. A.	4 70 1/2 B
Berg. Märk. Lt. A.	4 100 bz	Bremer do.	4 100 G
do. Lt. B.	4 —	Coburg. Kredit-do.	4 61 1/2 Rt. bz u B
Berlin-Anhalt	4 132 1/2 B	Danzig. Priv. St.	4 95 B
Berlin-Hamburg	4 115 1/2 bz	Darmstädter abgt.	4 80 1/2 etw bz
Berl. Potsd. Magd.	4 145 1/2 bz	do. Jettel-B. A.	4 96 G
Berlin-Stettin	4 118 1/2 bz	Deffauer Kredit-do.	4 6 1/2 bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4 110 1/2 bz	Deffauer Landesbl.	4 19 1/2 bz u B
Brieg-Neiße	4 48 B	Dist. Comm. Anth.	4 37 1/2—33 bz
Cöln-Erfeld	3 159 1/2—158 1/2 bz	Genfer Kred. B. A.	4 36 1/2 bz u B
Cöln-Minden	4 31 1/2 bz	Gerard do.	4 78 G
do. Stamm-Pr.	4 —	Gothaer Priv. do.	4 72 1/2 bz
do. do.	4 —	Hannoversche do.	4 93 G
Edbau-Rittau	5 —	Königsb. Priv. do.	4 91 B
Ludwigshaf. Verh.	4 130—132 bz	Kreitzig. Kredit-do.	4 66 1/2 bz
Magdeb. Halberst.	4 258 bz	Kuremburger do.	4 85 G
Magdeb. Wittenb.	4 40 B	Magdeb. Priv. do.	4 84 G
Meißen-Ludwigsh.	4 108 bz	Meining. Kred. do.	4 79 1/2 bz
Mecklenburger	4 48 1/2 bz	Moldau. Land. do.	4 —
Münster-Hamm	4 95 1/2 B	Norddeutsche do.	4 87 1/2 G
Neustadt-Weigeb.	4 —	Posen. Kredit-do.	4 66 1/2 bz
Niederschlef. Märk.	4 97 B	Postm. Ritt. do.	4 82 1/2 bz
Niederschlef. Zweigb.	4 —	Posener Prov. Bank	4 89 1/2 G
do. Stamm-Pr.	4 —	Preuss. Bank-Anth.	4 123 1/2 bz u G
Rordb. Fr. Wilh.	5 44 bz	Rostocker Bank Akt.	4 110 G
Oberchl. Lt. A. C.	3 126 1/2—127 bz	Schlef. Bankverein	4 86 G
do. Litt. B.	3 112 1/2 bz	Thuring. Bank-Akt.	4 53 B
Def. Franz. Staat.	5 29 1/2 B	Vereinsbank Hamb.	4 101 1/2 B
Oppeln-Larnowitz	4 29 1/2 B	Vaaren-R. Anth.	5 —
Pr. Wilh. (Steele-B.)	4 55 bz		

Die Börse hatte sich noch die Erledigung manches laufenden Geschäfts auf den heutigen Verkehr erspart.

Breslau, 30. September. Verhältnismäßig feste Haltung bei wenig veränderten Kursen, Geld sehr knapp. Schluszkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Deutr. Kredit-Bank-Aktien 66 1/2—1/2 bz. Deutr. Koofe 1860 —. Br. Minerva —. Schlesischer Bankverein 86 1/2 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 111 1/2 Br. dito Prior. Oblig. 92 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99 1/2 Br. Rdn-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Rheineische Lit. A. u. C. 126 1/2 Gd. dito Lit. B. 113 1/2 Br. dito Prior. Oblig. 92 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99 1/2 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81 1/2 Br. Oppeln-Larnowitzer —. Rdn-Mindener —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 30. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die meisten Effekten besser bezahlt. Die Ultimo-Regulierung geht leicht von Station.

Industrie-Aktien.		Prioritäts-Obligationen.	
Deffau-Ront. Gas-W.	5 101 bz	Aachen-Düsseldorf	4 86 1/2 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5 65 B	do. II. Em.	4 86 1/2 G
Förder-Eisenb. A.	5 72 B	do. III. Em.	4 94 1/2 bz
Minerva, Bergw. A.	5 18 1/2 B	Aachen-Münster	4 64 G
Neustadt. Hüttew. A.	5 3 G	do. II. Em.	4 64 G
Concordia	4 106 G	Bergisch-Märkische	5 101 1/2 [102 1/2 bz]
Magdeb. Feuerver.	4 470 B	do. II. Ser.	5 100 1/2 bz (II. 55)
		do. III. S. 3 1/2 (R. S.)	81 bz, IV. 102 1/2 [B]
		do. Düsseldorf. Elberf.	4 90 G
		do. II. Em.	5 —
		do. III. S. (D. Soeff)	4 90 B
		do. II. Ser.	4 97 1/2 B
		Berlin-Anhalt	4 98 G
		do.	4 101 1/2 bz
		Berlin-Hamburg	4 —
		do. II. Em.	4 —
		Berl. Potsd. Mag. A.	4 96 1/2 bz, B. 96 1/2 B
		do. Litt. C.	4 101 1/2 B
		do. Litt. D.	4 101 B
		Berlin-Stettin	4 101 1/2 bz
		do. II. Em.	4 92 1/2 bz
		do. III. Em.	4 92 G
		Bresl. Schw. Freib.	4 —
		Brieg-Neiße	4 —
		Cöln-Erfeld	4 96 1/2 B
		Cöln-Minden	4 100 G
		do. II. Em.	5 103 G
		do.	4 92 1/2 B

Schluszkurse. Staats-Prämien-Anleihe 119 1/2. Preuss. Kassenfcheine 105. Ludwigsb.-Bach 132 1/2. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 36 1/2. Darmstädter Bankaktien 202. Darmstädter Zettelbank 241. Meining. Kreditaktien 78. Kuremburger Kreditbank 86. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 42. Span. Kreditbank Pereira —. Span. Kreditbank —. Rothschild 512. Russk. Koofe 52 1/2. Badische Koofe 53 1/2. 5 % Metalliques 47 1/2. 4 1/2 % Metalliques 42. 1854er Koofe 62 1/2. Deutr. National-Anleihen 57 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 233. Deutr. Bankaktien 65 1/2. Deutr. Kreditaktien 155 1/2. Neueste österreichische Anleihe 61. Deutr. Elisabethbahn 119 1/2. Rhein-Nahebahn 20 1/2. Hessische Ludwigsbahn 108.

Hamburg, Montag 30. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. Rheinische 93 1/2, Märkische 99 1/2. Schluszkurse. Deutr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 59. Deutr. Kreditaktien 66. 8 % Spanier 45 1/2. 1 % Spanier 40. Steiglig. de 1855 —. 5 % Russen —. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 89 1/2. Magdeb.-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.